

# GRIMMEMO

## AUSGABE 2018





## GRIMMEMO – AUSGABE 2018

---

### **Impressum**

#### **Herausgeber:**

Förderverein der Jacob-Grimm-Schule Kassel e.V.  
Wilhelmshöher Allee 35-39 34117 Kassel

Telefon (0561) 77 10 58

E-Mail: foerderverein@jgs-kassel.de

Homepage: [www.jgs-kassel.de](http://www.jgs-kassel.de)

---

#### **Erscheinungsweise, Auflage:**

Einmal jährlich, 350 Stück

Herausgabe der Ausgabe 2018 im Mai 2018

---

#### **Redaktion:**

Annabelle Weyer

---

#### **Layout:**

Jörg Geßner

---

#### **Titelbild:**

Foto zum Programmheft des DS-Theater-Mini-Festivals 2017. Es zeigt den aktuellen Abiturjahrgang. (Annabelle Weyer)





**Einladung zur Jahreshauptversammlung des Fördervereins  
der Jacob-Grimm-Schule Kassel e.V.**

Liebe Mitglieder,

hiermit lade ich entsprechend § 10 der Satzung alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung ein.

**Termin: Mittwoch, 23. Mai 2018**  
**Zeit: 19.00 Uhr**  
**Ort: Bootshaus der Jacob-Grimm-Schule**  
**Auedamm 29, 34121 Kassel.**

Tagesordnung:

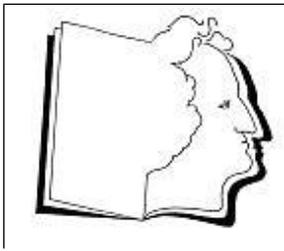
1. Begrüßung und Eröffnung der Jahreshauptversammlung
2. Rechenschaftsbericht des Vorstands
3. Kassenbericht
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstands
6. Verschiedenes.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stahl', written in a cursive style.

Rainer Stahl (Vorsitzender)  
im März 2018

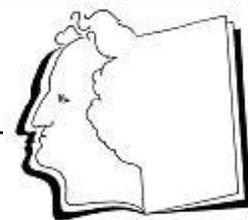




## Inhaltsverzeichnis

JGS-Schulkultur gestern und heute.....	5
Verstärkung für das Aufgabenfeld III - Interview mit René Groß.....	6
JGS-Schulkultur - das letzte Jahr im Rückblick.....	10
April 2017.....	10
Mai 2017.....	11
Juni 2017.....	15
September 2017.....	21
Oktober 2017.....	24
November 2017.....	25
Dezember 2017.....	28
Januar 2018.....	30
Februar 2018.....	33
März 2018.....	43
AUSBLICK.....	44
Schule aktiv mitgestalten - Interview mit den Schulsprechern.....	47
Ein Jahr im Ausland - Freiwilligendienst in Kolumbien.....	53
Personalia.....	59
Anschaffungen des Fördervereins.....	62
Unterstützung des 13. Gesundheitstags für die Q2.....	63





## JGS-Schulkultur gestern und heute

2019 feiert die Jacob-Grimm-Schule ihr 150-jähriges Bestehen. Dies soll natürlich mit einem großen Fest begangen werden. Am 14. Juni 2019 wird es einen offiziellen Festakt in der Turnhalle der JGS geben, am 15. Juni ist dann die ganze Schulgemeinde - Schüler, Lehrer, Eltern sowie Ehemalige - zu einer großen Feier auf dem Schulhof eingeladen.

Dies ist Anlass genug, zurückzuschauen - aber auch in die Zukunft zu blicken. Wo stehen wir - wo wollen wir hin? Eine Festschrift wird die letzten 25 Jahre unter die Lupe nehmen, aber vor allem auch ganz aktuell auf die Schule schauen. Die Pädagogische Tagung beschäftigte sich bereits im März mit diesem Thema.

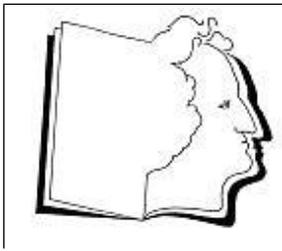
Wie jedes Jahr kann die diesjährige Ausgabe des GrimMemos dazu beitragen, einen Einblick in Traditionen und Innovationen, bewährte Veranstaltungen, die sich über das Jahr verteilen, wie auch neue Entwicklungen zu geben. Glanzvolle Konzerte, eindrucksvolle Kunstaussstellungen, vielfältige Theateraufführungen, sportliche Erfolge und gemeinschaftliche Aktionen wie das Nikolausrudern, das Grimm Forum und Expertenvorträge sind nur einige Beispiele für die vielfältigen Aktivitäten, die an der Jacob-Grimm-Schule Tradition haben, aber auch immer weiterentwickelt werden. Besonders hervorzuheben ist der diesjährige Erfolg der Jugend-forscht-Teams: Insgesamt zehn JGS-Schülerinnen und Schüler konnten sich in fünf Teams - teilweise in Zusammenarbeit mit Schülern anderer Schulen - im Regionalentscheid durchsetzen, sieben treten nun beim Bundesentscheid an. Das ist eine herausragende Leistung! Ein Grimm Forum am 8. Mai wird die Arbeit der jungen Forscherinnen und Forscher veranschaulichen. Höhepunkt des zweiten Schulhalbjahres wird mit Sicherheit auch das Big Band Festival mit Gästen aus Finnland und Dänemark anlässlich des 25-jährigen Bestehens sein.

Ein breites Spektrum boten im vergangenen Jahr die zahlreichen Veranstaltungen, die auch vom Förderverein unterstützt wurden - so gab es gleich zwei Veranstaltungen zum Lutherjahr, unter anderem mit Bischof Hein, ein Grimm Forum zur Deutungsmacht der Wissenschaften, Mathematik und Politik waren Themen bei Expertenvorträgen. Auch holt die Geschichtsfachschaft immer wieder Zeitzeugen an die Schule, wie im letzten Jahr Petra und Franz Michalski, in diesem Jahr Joachim Jauer. Veranstaltungen wie der Berufsinformationstag oder der Gesundheitstag sind fest in der Schulkultur verankert.

Vor allem Schülerinitiativen prägen das Schulleben nachhaltig. So gab es bereits zwei „JGS Jam Sessions“ aufgrund der Initiative der SV, im vergangenen September führten die JGS-Schüler nach dem HNA-Lesertreff zur Bundestagswahl schulintern ihre eigene Wahl durch.

Die aktive Mitgestaltung von Schülerinnen und Schülern ist eine bewährte Tradition an der Jacob-Grimm-Schule. Dass dies auch der aktuellen Generation wichtig ist und besonders die eigenen Freiheiten, die persönliche Entfaltung und interkulturelle Begegnungen für Schülerinnen und Schüler von Bedeutung sind, zeigen das Interview mit den Schulsprechern sowie Franziska Hoffmanns Berichte über ihren Aufenthalt in





## GRIMMEMO – AUSGABE 2018

Kolumbien nach ihrem Abitur 2016. Dies zeigt exemplarisch einen Trend auf - noch nie gingen so viele Schülerinnen und Schüler nach dem Abitur ins Ausland wie in den letzten Jahren.

Ohne ein aktives Kollegium, das sich beteiligt und gestaltet, wäre die vielfältige Schulkultur natürlich nicht denkbar - einen Über-

blick über die Entwicklungen im Kollegium geben die Personalien. René Groß, der an der JGS bereits sein Referendariat absolvierte und seit letztem Sommer eine feste Stelle an der JGS hat, schaut im Interview auf Entwicklungsmöglichkeiten im Aufgabenfeld III. Unterstützung findet die Arbeit des Kollegiums auch beim Förderverein, ohne dessen Beiträge die eine oder andere Anschaffung nicht möglich wäre - vielen Dank dafür!

Annabelle Weyer

### **Verstärkung für das Aufgabenfeld III - Interview mit René Groß**

*René Groß unterrichtet seit 2014 die Fächer Mathematik und Chemie an der Jacob-Grimm-Schule und konnte sich im vergangenen August über seine Verbeamtung freuen.*

#### **René, wie bist Du an die JGS gelangt?**

Diese Geschichte fängt im Jahr 2014 an. Zufällig bin ich vom Studienseminar Kassel der Jacob-Grimm-Schule und der Heinrich-Schütz-Schule zugeordnet worden und so bin ich hier gelandet. Danach habe ich bis 2016 an beiden Schulen mein Referendariat absolviert, ein Jahr bin ich dann zwischen der JGS und Bad Arolsen gependelt, wo ich neben den beiden Kursen an der JGS einen Lehrauftrag hatte. Seit Sommer 2017 unterrichte ich nun komplett hier mit voller Stelle.

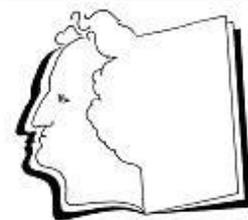
#### **Momentan werden immer mehr Lehrkräfte zunächst durch befristete Lehraufträge beschäftigt. Du musstest auch ein Jahr auf deine Verbeamtung warten. Wie hast Du diese Phase wahrgenommen? Was bedeutete diese Wartezeit für Dich?**

Viele Referendare warten auf ihre festen Plätze und wandern deswegen nach Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen ab, ich hatte mich dafür entschieden, zu warten, ob es hier klappt, vor allem an der JGS, weil ich mich hier sehr wohlfühle. Im Zweifel wäre Bad Arolsen jedoch auch eine gute Wahl gewesen. Das Verfahren hat sich lange herausgezögert, erst Anfang 2017 zeichnete sich ab, dass eine Stelle an der JGS in Sicht ist. Im Juni stand dies endlich fest.

Das war durchaus eine unsichere Zeit, auch eine belastende, weil ich damals schon hauptsächlich bei meiner heutigen Frau wohnte und zwei Wohnungen hatte. Daher bin ich jeden Tag von der Wohnung meiner Frau zu meiner eigentlichen Wohnung gefahren, um die Post des Schulamtes und die drei Tage Rückmeldefrist nicht zu verpassen. Man macht jeden Tag den Briefkasten auf und wartet - das zieht sich schon sehr.

#### **Du hast sowohl an der Heinrich-Schütz-Schule als auch in Bad Arolsen viel in der Mittelstufe unterrichtet. Wie groß war die Umstellung nach Deinem Schulwechsel? Verlangt ein reines Oberstufengymnasium andere Arbeits- und Verhaltensweisen oder ein anderes Zeitmanagement?**





In der Oberstufe zu unterrichten und Unterricht vorzubereiten, durchzuführen, auszuwerten und Klausuren zu korrigieren, ist etwas anderes, als in der fünften und sechsten Klasse eingesetzt zu sein. Die Arbeiten dort korrigiert man schneller und man bereitet sich auch schneller vor. Darüber hinaus ist das Unterrichten ganz anders. Die Oberstufe fordert einen mehr, weil man sich in verschiedene Themenfelder tiefer hineindenken und einlesen muss.

**| Was hattest Du vorher über die Schule gehört?**

Ich hatte vorher gar nichts über die JGS gehört, ich komme aus dem Werra-Meißner-Kreis und habe das Kasseler Schulsystem nicht durchlaufen. Da ich erst zum Studium nach Kassel gekommen bin, kannte ich die Schule vorher nicht. Im Studium sieht man im Rahmen von Praktika ein paar Schulen, meistens von außen, selten von innen, von anderen hört man nichts. Die JGS war mir völlig unbekannt. Nach meinem Bescheid aus dem Studienseminar musste ich erst einmal googlen, wo die Schule ist - und stellte fest, dass diese sehr zentral liegt. Das war mein erster Eindruck: Die Schule ist gut erreichbar.



**| Welches waren Deine ersten Eindrücke vor Ort?**

Wenn man hereinkommt, fällt einem natürlich zuerst das Schulgebäude auf, dies ist schon anders als moderne Schulgebäude und es wird deutlich, dass dieses schon eine längere Geschichte hat. Dies ist jedoch zunächst weder negativ noch positiv zu sehen. Nach den ersten Wochen fiel uns als Referendaren auf, dass das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern und das Verhältnis der Lehrer untereinander stressfreier als in der Mittelstufe ist, auch, da man dort Aufsicht und Vertretungsstunden hat. Hier habe ich auch Wege in der Pause, aber dies ist entspannter als in der Mittelstufe.

**| Hast Du einen Lieblingsraum, eine Lieblingsecke in der Schule?**

Ich unterrichte größtenteils im Raum 128 im Naturwissenschaftstrakt, das ist ein Chemieraum, in dem ich einen Beamer vor Ort habe, daher unterrichte ich dort auch gern Mathematik. Der Raum hat eine große Tafel, auf der viel Platz zum Schreiben ist. Außerdem eignet sich der kleine Raum 129 daneben für Gruppenarbeiten, hier können Schülerinnen und Schüler ungestört arbeiten.

**| Du bist mit Deinen Fächern fest im naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld verankert. Welche Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven siehst Du in diesem Bereich für die Jacob-Grimm-Schule?**

Bitte reißt nicht die Tafeln heraus! Ich weiß, dass der Trend in Richtung Smartboard geht, Kollegen aus anderen Schulen berichten mir jedoch immer wieder, die Möglich-





keiten, auf diesen zu schreiben, seien bescheiden, aufgrund der geringeren Fläche (gerade im Fach Mathematik wird viel Platz gebraucht) und der häufig nicht intakten Stifte, dies ist mit Kreide einfacher. Auch wenn man es unter dem ökologischen Aspekt betrachten möchte, kann das Smartboard nicht besser sein als eine

Tafel.

Schaut man sich die Ausstattung der Naturwissenschaften insgesamt an, fragt man sich, was Schülerinnen und Schüler zum Beispiel bei den Einblicken in die Jacob-Grimm-Welt denken, wenn sie die Räume das erste Mal sehen. Das ist mir als Lehrperson, die sich und die Schule bei der Grimm-Welt darstellen und gut vertreten möchte, sogar etwas unangenehm. Man erahnt ja beinahe ihre Gedanken. Dennoch kann ich für mich sagen, dass ich mit der Ausstattung insgesamt zufrieden bin, da die Qualität der Ausstattung sich nicht am optischen Eindruck festmachen lässt.

Wenn Naturwissenschaftsräume renoviert wurden, sehen diese häufig nicht viel schicker aus, da es viele Vorschriften gibt. Des Weiteren ist es wohl in Mode, Anschlüsse an Deckenvorrichtungen anzubringen, die man herunterschieben kann, dies hat Vor- und Nachteile. Ich habe einmal eine achte Klasse in solch einem Raum unterrichtet, dort waren Strom- und Gasanschlüsse so hoch an der Decke installiert, dass die Schüler, um den Schlauch an den Gasanschluss anzuschließen, auf Stühle oder Tische steigen mussten, und unten musste einer den Brenner anmachen, das kann nicht im Sinne der Erfindung sein. Nicht alles, was neu ist, ist gut. Dennoch: Für einen zeitgemäßen Naturwissenschaftsunterricht gehört in jeden Raum ein Beamer mit aktuell brauchbaren Anschlüssen. Und der Vorteil eines Beamers liegt auf der Hand: Es ist dennoch viel Platz für eine große, bereits vorhandene und daher kostengünstige Tafel.

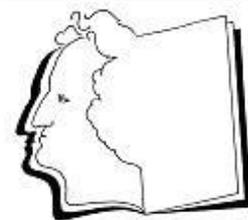
***Momentan befindet sich die Schule in einer Umbruchsphase mit den neuen Kerncurricula, einem sich verändernden Kollegium und einer bald wechselnden Schulleitung. Zusätzlich steht das 150. Schuljubiläum vor der Tür. Welchen Weg sollte die JGS Deiner Meinung nach gehen?***

Bei jeder Schule wechselt das Kollegium, irgendwann genauso die Schulleitung, während ich in Bad Arolsen war, wechselte auch die komplette Schulleitung, das betrifft irgendwann jede Schule und jede Schule sucht dann einen neuen Weg. Ich kann in wenigen Worten nicht genau sagen, welches pädagogische Konzept wir verfolgen sollten, jede Schulentwicklung hängt von den Lehrern an der Schule ab, bei einer starken Schülervvertretung, wie wir sie haben, natürlich auch von der SV. Ich kann das schwer abschätzen. Ich habe Ideen und meine Vorstellungen, die ich natürlich einbringen werde.

***Welches sind die interessantesten Erfahrungen, die Du bisher an der JGS machen konntest?***

Der erste Jahrgang, den ich hier in der Einführungsphase unterrichtet habe, hat letztes Jahr Abitur gemacht, nun sind schon wieder neue Schüler da. Auf diesen schnellen Wechsel muss man sich einstellen. Mein ganzes Lehrerleben habe ich bisher hier verbracht, hatte aber auch Einblicke in die Heinrich-Schütz-Schule und in Bad Arolsen. Die Schüler hier sind im Vergleich zu anderen Schulen politisch relativ interessiert,





was auch bei dem Schülerstreik deutlich wurde. Das ist zunächst einmal eine interessante Wahrnehmung, dies hatte aber bisher noch keinen Einfluss auf meinen Unterricht.

### **| Welche Wünsche hast Du für Deine Zukunft?**

Vorwiegend außerschulische. Das Leben besteht nicht nur aus Schule, das gilt sowohl für uns als auch für unsere Schüler, manchmal haben die Schüler nicht das Verständnis dafür, dass das Leben der Lehrer nicht nur in der Schule stattfindet, und manchmal haben die Lehrer nicht das Verständnis, dass Schüler nicht nur für schulische Dinge leben, manche Schüler nehmen das auch zu ernst, aber das ist ein anderes Thema. Ich habe vorwiegend außerschulische Pläne, Wünsche, Ideen im Moment, beruflich bin ich hier glücklich, das ist gut so und soll so bleiben. Letztes Jahr habe ich geheiratet, das werde ich kirchlich dieses Jahr noch einmal machen, dann gucken wir uns erst einmal um, wir werden hier bleiben, mit Sicherheit unseren Wohnsitz verlagern und dann werden wir sehen, was die Zukunft bringt.

### **| Warum lohnt es sich, an der JGS Lehrer bzw. Schüler zu sein?**

Es lohnt sich, hier Lehrer zu sein, weil die Atmosphäre eine wirklich schöne ist, die gestaltet wird von dem Kollegium, das erachte ich als wirklich wichtig für das Arbeitsleben, das man zum Großteil in der Schule verbringt. Wenn die Atmosphäre nicht stimmt, ist das schade. Hier stimmt sie auf jeden Fall. Ich kann nicht mit jedem Kollegen gleichermaßen zu tun haben, aber das zwischenmenschliche Verhältnis stimmt, so wie ich es mitbekomme.

Jede Schülerin und jeder Schüler mag seine eigene Meinung haben, warum er oder sie sich für die JGS entschieden hat. Das Bild eines Schülers wird sehr viel vom Hören-Sagen, auch von anderen Schulen, beeinflusst und es wird verglichen und überlegt, ob man die richtige Schule gewählt hat. Daher kann ich nicht sagen, dass es etwas Allgemeingültiges gibt, da hat sicher jeder seine eigenen Ideen. Aber das Verhältnis zwischen den Schülern scheint ein relativ gutes zu sein, es herrscht ein recht achtungsvolles und erwachsenes Verhältnis untereinander, viele entfernen sich von dem pubertären Mittelstufenverhalten, weil sie auch räumlichen Abstand von der Mittelstufe haben. Daher scheinen sich viele recht positiv zu entwickeln. Gerade Schüler, denen dieses Miteinander wichtig ist, sind hier sicher gut aufgehoben.

### **| Vielen Dank für das Interview und alles Gute, im beruflichen und privaten Bereich!**

*Das Interview führte Annabelle Weyer.  
Foto: M. João Ventura*





## JGS-Schulkultur - das letzte Jahr im Rückblick

*Fast 150 Jahre Jacob-Grimm-Schule: Was ist wesentlicher Bestandteil der Schulkultur, was sollte unbedingt weitergeführt werden? Welche Momente, Veranstaltungen und Aktionen prägten das vergangene Jahr? Die folgende Zusammenstellung zeigt die vielfältige Schulkultur der Jacob-Grimm-Schule sowie Erfolge in vielen unterschiedlichen Bereichen auf. Sie gibt einen Überblick über das vergangene Jahr und beginnt dort, wo das letzte GrimMemo aufhörte.*

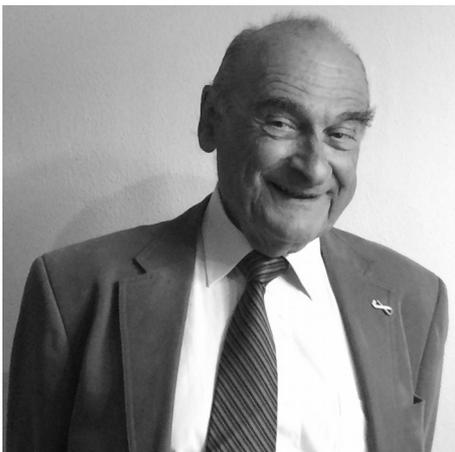
**April 2017**

### Fördern der Erinnerungskultur - Zeitzeugen an der Jacob-Grimm-Schule



„Im letzten Jahr waren wir an 44 Schulen“, sagt Petra Michalski und ihr Mann Franz nickt bestätigend. Die beiden rüstigen Wahlberliner sind Zeitzeugen des NS-Regimes. Als Kind musste Franz Michalski vor den Nationalsozialisten fliehen - weil seine Mutter Jüdin war. Überlebt hat seine Familie durch die Hilfe von sogenannten „Stillen Helden“ - Menschen, die ihr eigenes Leben riskierten, um das von jüdischen Mitbürgern zu retten. Vor über zehn Jahren entschied sich das Ehepaar, die Kindheitsgeschichte von Franz publik zu machen, um so an den Nationalsozialismus zu erinnern und die „Stillen Helden“ der Familie zu ehren. Seitdem

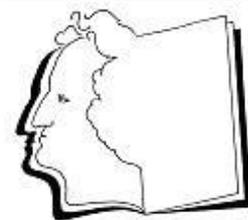
gehen sie an Schulen, aber auch in andere öffentliche Einrichtungen, um zu erzählen. Von einer Vergangenheit, die für viele Deutsche unvorstellbar ist. Von der Menschlichkeit ihrer Helfer, die heute als Helden bezeichnet werden, weil sie humanitäre Hilfe in einer emotional kalten Zeit leisteten. Davon, dass man auch heute helfen sollte, wenn ein Mensch in Not ist. Sie erzählen von Flucht, von der Dresdner Bombennacht und wie Franz Eltern die Nazis so austricksten, dass sie stets entkommen konnten.



Während die Michalskis sprechen, ist es still in der Turnhalle der Jacob-Grimm-Schule. Es ist Freitagmittag kurz vor Schulschluss. Wäre nun Unterricht, wären die ersten mit ihren Gedanken bereits im Wochenende und nicht bei historischen Fakten ihres Geschichtsunterrichtes. Doch nun lauschen rund 250 Ohren gebannt Petra Michalski, die die Kindheitsgeschichte ihres Mannes erzählt, da dieser aufgrund eines Schlaganfalls nur eingeschränkt sprechen kann. „Bubi“ wurde er damals genannt, heute sitzt der 83-jährige „Bubi“ lächelnd neben seiner Frau und erinnert sie, wenn sie etwas ver-

gessen hat zu erwähnen. „Bubis“ Kindheit war geprägt von Angst, von Kummer und von Bedrohung. Immer unterwegs, um nicht deportiert zu werden. Franz Michalski, der an diesem Freitag aus Berlin in die Jacob-Grimm-Schule gekommen ist, merkt man die Erfahrungen der Kindheit nicht an. Die Michalskis strahlen eine innere Stärke und





äußere Herzlichkeit aus, die sich wie eine Oase der Menschlichkeit auf die Schüler überträgt. Als die Klingel den Schulschluss einläutet, bleiben alle sitzen und stellen weiter Fragen. Am Ende bedankt sich das Ehepaar Michalski bei den Schülern für ihre Zeit und die Schüler geben den Dank zurück. Denn an diesem Freitagmittag kurz vor dem Wochenende haben mehr als 200 Schüler nicht nur etwas über die Geschichte, sondern auch viel über Menschlichkeit und vielleicht auch über sich selbst gelernt.

*Text und Fotos: Maelene Carlotta Lindgren (Abitur 2017)*

### **Mai 2017**

#### **Anrudern mit Taufe des neuen Gig-Vierers**

Mit Bratwurst, Kaffee, Kuchen und Sonnenschein startete das vereinsinterne Anrudern des Rudervereins der Jacob-Grimm-Schule. Anlässlich des Saisonstarts hatten die Aktiven nicht nur für das leibliche Wohl gesorgt, es ging natürlich auch aufs Wasser und der nagelneue Gig-Vierer wurde in Anwesenheit des Schulleiters Arnulf Hill und der Leiterin der Ruder-AG Simone Gerland auf den Namen „Buttje“ getauft. Das stattliche Ruderboot konnte mithilfe von Spenden seitens der Schule, der Schülervertretung und des Fördervereins erworben werden, hinzu kam ein weiterer Einer, der den Namen „Rotkäppchen“ erhielt. Somit hat das Motorboot „Wolf“ nun auch wieder einen Partner.

#### **Gemeinsames Grooven bei der ersten JGS-Jam-Session**

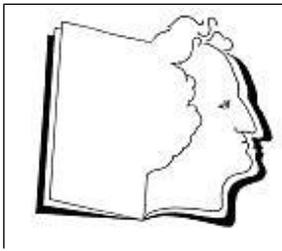
„Ich hätte nie gedacht, dass sich so viele Schüler spontan finden würden, die musikalisch so zusammen harmonieren, wie bei der JGS Jam Session“, sagt Fernando Morales und nickt zufrieden.

Kurz nach den Osterferien fand zum ersten Mal die JGS-Jam-Session im gut besuchten Musik-und Theaterraum statt.

Durch viele Sofas und diverse Instrumente wurde der Raum zu einer gemütlichen Location.

Jeder war eingeladen, sein Talent beim gemeinsamen Improvisieren an sämtlichen Instrumenten zu präsentieren. Dieses Angebot nahmen viele musikbegeisterte Leute an und gestalteten zusammen einen Abend voller Musik, Unterhaltung und guter Laune. Unter anderem spielte die Band Kapatult, die mit ihrem eigenen Song die Jam-Session einläutete und vergangenem Sommer





## GRIMMEMO – AUSGABE 2018

auch auf dem Oben-Festival spielte wird. Stimmlich unterstützt wurde die Frauenpower von Fernando Morales, der die Jam-Session zusammen mit Juri Wiege und anderen Schülern der Schüler-Vertretung organisiert hatte.

Ein wenig ruhiger wurde es, als das Publikum durch die zarten Klänge des Klaviers (Juri Wiege) und die Stimme von Pauline Brämer mit in die Welt von Alice im Wunderland genommen wurden. Es folgten Mitglieder des Grimm Tenetts, die ihr Können am Klavier, Saxophon und an der Klarinette zeigten und mit vielen solistischen Einlagen die Zuhörer beeindruckten.

Danach waren diejenigen gefragt, die bis eben noch das Publikum darstellten. Bongos, Cabassas und mehrere andere Schlag- und Schüttelinstrumente wurden verteilt und in die Klänge von Gitarren, Bässen, Schlagzeug und Gesang stimmten immer mehr von den Zuschauern spontan ein und wurden damit selbst zu Musikern. Alles improvisiert, frei, stimmig und zusammen. So kann auch der gesamte Abend beschrieben werden, der nach einer Wiederholung verlangt.

*Text und Foto: Jana Keßler (Q4)*

### **Keine Angst vor dem Jahrhundert der Migration - Podiumsdiskussion mit Mario Neumann**

Das Thema „Flucht und Flüchtlinge“ ist spätestens seit drei Jahren fortwährend in den Medien zu finden, kontroverse Positionen beherrschen die öffentliche Meinung. Zu einer intensiveren Auseinandersetzung und vielleicht auch dem Wechsel von Blickwinkeln lud der Politik- und Wirtschaft-Leistungskurs der Q4 von Jörg Geßner in das Foyer der Jacob-Grimm-Schule ein. Der Kurs hatte Mario Neumann, der in Frankfurt Soziologie studierte und ein Kandidat für eine Doktorandenstelle an der Universität Kassel ist, als Referent gewinnen können. Der ehemalige Jacob-Grimm-Schüler stellte im Rahmen eines öffentlichen Vortrags mit anschließender Diskussion seine Forschungsergebnisse und einige Thesen unter der Leitfrage „Was kostet die Welt?“ vor. Nach einer Einleitung durch Lukas Flotho (Q4) stimmte ein kurzer Filmbeitrag aus dem Jahr 2015 die Zuhörer auf das Thema ein, in dem ein Filmteam des „Guardians“ eine Gruppe von Flüchtlingen begleitete, die sich vom Budapester Bahnhof Richtung Österreich und Deutschland aufmachte und damit die „Fluchtwelle“ des Sommers 2015 auslöste. Die dort gezeigten verschiedenen Wahrnehmungen griff der Referent direkt mit seiner Frage: „Sind wir Opfer oder Privilegierte?“ auf. Dass dies immer eine Frage der Perspektive ist, zeigten seine anschließend präsentierten Fakten, die soziale Ungerechtigkeiten weltweit aufzeigten. Dies leitete zu seiner These über, Migration sei nichts anderes als sie Suche nach besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen. Das Phänomen der Migration sei, um es mit Wolfgang Schäuble zu sagen, nichts anderes als ein „Rendezvous mit der Realität der Globalisierung“.

Im Folgenden ging Mario Neumann auf verschiedene Fluchtursachen sowie auf die These ein, man müsse Fluchtursachen bekämpfen, um die Fluchtbewegungen nach Europa zu stoppen. Dass dies nicht so einfach ist, machte er durch die sozialen und politischen Dimensionen der Fluchtbewegungen deutlich. So stellte er die Frage in den Raum, ob es ein Recht auf Migration geben und ob nicht eigentlich die Frage der glo-





balen Gerechtigkeit im Zentrum der Debatte stehen sollte. Das 21. Jahrhundert sei das Jahrhundert der Migration, die man auch als politische Bewegung sehen könne. Einfache Antworten gebe es nicht. Dies zeigte auch die anschließende Diskussion, bei der es um historische Dimensionen des Themas Flucht ging, um Waffenexporte aus Deutschland und globale Entwicklungen insgesamt. Mario Neumann beendete den anregenden Austausch mit dem Appell: „Wir müssen keine Angst haben!“, womit er zu Gelassenheit und gleichzeitig Verantwortungsübernahme aufrief. Somit gingen die Zuhörer mit vielen neuen Gedanken und Fragen in den fortgeschrittenen Abend.

### Kultur hoch vier beim Theater-Mini-Festival

Geballten theatralen Input konnten die Zuschauer des Theater-Minifestivals, welches im Mai stattfand, direkt an vier Tagen hintereinander erwarten. Die DS-Schüler der Qualifikationsphase 2 zeigten in vier Kursen die Arbeiten des letzten Jahres. So entstanden vier Stücke, die paarweise jeweils an zwei Abenden aufgeführt wurden. Die Zuschauer begaben sich auf eine kulturelle Reise, die sie von systemkritischen Stücken über eine Sozialkritik und Wortwitz, klassische Rollenbilder bis hin zur Optik des Individuums führte. So unterschiedlich wie die Schüler waren auch die Stücke: Die Inszenierung des DS-Kurses von Jörg Geßner „JGS First - Mannsbilder-Weibsbilder“ regte durch ironischen Wortwitz zum Nachdenken über gängige Klischees an, während in „Coming S’Huhn“ (Leitung: Annabelle Weyer) auf humorvolle Weise die politische Lage in Europa sowie Donald Trump unter die Lupe genommen wurden. „Der Eitle“ (Leitung: M. João Ventura) behandelte den Wert der Optik und einer Schönheitsoperation des Individuums in der Gesellschaft, während das Stück „System Error“ des DS-Kurses von Ede Müller die Demokratie an sich untersuchte. Insgesamt vier spannende Stücke, die den Zuschauern vier interessante Abende bescherten.

*Text: Maelene Lindgren/Annabelle Weyer*



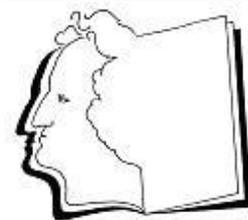


### Was sagt uns Luther heute?

#### Veranstaltung zum Reformationsjahr mit Bischof Hein

Was sagt uns Luther heute noch? - Dieser Frage ging Prof. Dr. Martin Hein, Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, gemeinsam mit rund 400 Schülerinnen und Schülern der Jacob-Grimm-Schule nach. Anlässlich des Reformationsjahres war dieser, wie er betonte, sehr gern der Einladung der Religions- und Ethikfachschaft in die Turnhalle der JGS nachgekommen. In seinem prägnanten und anregenden Vortrag ging er nicht nur auf die positiven Seiten Martin Luthers ein, sondern ließ auch nicht dessen Antijudaismus sowie seine Abwehr der sozialen Bauernbewegung aus und stellte auch historische Fragen, etwa nach der Realität des überlieferten Thesenanschlages sowie nach der Einordnung Luthers in das Mittelalter oder die Frühe Neuzeit. Damit eröffnete er eine multiperspektivische Sicht auf die Person Luther. Die Frage „Was feiern wir eigentlich?“ beantwortete er dann mit mehreren eindringlichen Thesen: Zunächst hob er die Veränderung des Weltbilds durch Luther hervor, somit sei dieser als Vorläufer der Aufklärung zu sehen. Zum ersten Mal sei ein Individuum in die Geschichte getreten, das mit seiner Vernunft argumentierte und seine Meinung trotz der Gefahr von Leib und Leben vertrat. Damit sei Luther zum Ausdruck eines mündigen Christen geworden: „Evangelisches Christsein ist so schwierig, weil jeder Einzelne herausgefordert ist, sich permanent eine eigene Meinung zu bilden.“ Des Weiteren habe mit Luther der Beginn einer Freiheitsgeschichte begonnen, der Freiheit vor Angst, menschlichen Zwängen und kirchlicher Bevormundung. Dies sei nicht nur politisch, sondern auch für die Kirchengeschichte wichtig, wie er mit folgenden Worten erklärte: „Der Einzelne und sein Gewissen bilden die Grundlage des Protestantismus.“ Auch auf christliche Werte ging Bischof Hein in diesem Zusammenhang ein. So sei die Reformation eine geistesgeschichtliche Bewegung, die Freiheit des Einzelnen werde durch die Bindung des Gewissens an Gott im positiven Sinne eingeschränkt, Nächstenliebe dadurch verankert. Die Bedeutung eines säkularen Staates heute und die Freiheit der Religion hob Hein besonders hervor und appellierte daran, miteinander mit Argumenten der Vernunft zu diskutieren. Der Glaube solle ein Faktor der Gestaltung des öffentlichen Lebens sein.





Im anschließenden Podiumsgespräch, das eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit Jan-Patrick Witte während der Projektwoche Anfang des Jahres vorbereitet hatte, stellte sich der Bischof der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck den Fragen von Khaled Omayrat, Nele Nogeitzig und Bennet Niemann sowie des Publikums. Hier ging es um die Aktualität Luthers, auch im Zusammenhang mit der europäischen Idee, um den Austausch und Gemeinsamkeiten der Weltreligionen und die Bedeutung der Religion in unserer heutigen säkularen Welt. „Religion ist eine öffentliche Angelegenheit“, diese Aussage stand unter anderem für den anregenden Austausch und viele Impulse, die die JGS-Schülerinnen und -Schüler für eine weitere individuelle Auseinandersetzung, nicht nur auf religiöser Ebene, sondern auch im Zusammenhang mit gesellschaftlichen und ethischen Fragen mit nach Hause nehmen konnten.

---

## Juni 2017

### Eine unordentliche Ordnung schaffen

#### In der Konzertreihe „Plasma“ des Konzertvereins in der Elisabethkirche spielten Schüler der JGS (GERHARD RASSNER)

KASSEL. Ein ungewohnter Anblick bot sich den knapp 100 Hörern beim Betreten der Elisabethkirche am Dienstagabend: eine große Freifläche in der Mitte mit einer langen Tafel aus 20 kleinen Tischen und 20 Stühlen, die Stühle des Publikums im Kreis um diese Fläche. Die Teilnehmer des Kurses für Darstellendes Spiel an der Jacob-Grimm-Schule hatten sich das Thema „Singular plural sein“ ausgedacht und mit Vera Osina an der Orgel eine sensible „mitspielende“ hervorragende Partnerin gefunden, die szenische Leitung hatte Gunther Fuhr und für die Choreografie zeichnete Mareike Steffens verantwortlich. Das Spiel begann mit einem Dauerton der Orgel, während die Darsteller, den ganzen Kirchenraum nutzend, laufend, gehend, auf dem Boden wälzend, auf dem Tisch sitzend und mit anderen individuellen Bewegungen eine unordentliche Ordnung schufen, sprich das Chaos. Ohne Begleitung erklang dann die Fantasie G-Dur von J. S. Bach. Die Ordnung der langen Tafel wurde in kleinere Einheiten aufgelöst, Individualität wurde langsam überführt in Gemeinsamkeit, bis alle vereint am Tisch saßen. Unter den Klängen von César Francks „Choral a-moll“ und Bachs „Schafe können sicher weiden“ (ein wunderbar passendes Bild) beugten sich alle langsam über den Tisch, bis mit dem Schlussakkord der Orgel alle gemeinsam den Kopf hörbar auf den Tisch fallen ließen. Mit den zusätzlichen Stücken von Pärt, Schnittke und Arro hatte Vera Osina eine vorzügliche Auswahl getroffen und mit passender Registrierung realisiert. Die Darsteller mussten ohne Dirigat und Souffleuse agieren, nur gesteuert von der Musik und der Situation. Mit großer Konzentration und Können spielten die Darsteller ihre Rolle und wurden mit lang anhaltendem Beifall belohnt.

*Die Darsteller: Paula Behrends, Sven Coordes, Joscha Drehmann, Levin Dürschmid, Ayob El Khatib, Tarek Fuhrmann, Madeleine Günter, Felix Heiland, Patrick Israel, Lena Kjeldsen, Jana Klingebiel, Tobias Kroll, Alena Lambert, Michel Löwe, Tom Mellios, Sarah Niemeyer, Frida Odendahl, Noajean Pendleton, Emma Strohal, Pauline Stückrath, Anna Wolf.*  
 HNA-Artikel vom 15.6.2017





### „Mathematik ist schön“

**Aus Anlass der Verabschiedung unserer beiden Mathematik-Kolleginnen Sibylle Brinkmann und Sigrid Schwarz hatte die Fachschaft Mathematik kurz vor den Sommerferien einen Vortrag organisiert:**

„Die Mathematik als Fachgebiet ist so ernst, dass man keine Gelegenheit versäumen sollte, dieses Fachgebiet unterhaltsam zu gestalten.“ (Blaise Pascal, 1623-1662). Mit diesem Zitat begann der renommierte Schulbuchautor H. K. Strick seinen Vortrag und begab sich gemeinsam mit 220 Schülerinnen und Schülern der JGS auf die Suche nach der Schönheit in der Mathematik.



Hierbei wurden ganz verschiedenartige mathematische Themen angesprochen: „Figuren und Sterne“, mehrere Beweisverfahren für den Satz des Pythagoras, „Fadenbilder“ und „Kissing Circles“ sind nur einige der Themen, die vorgestellt wurden. Allen Themen gemeinsam ist die Möglichkeit zur geometrischen Veranschaulichung der abstrakten mathematischen Inhalte. Besonders die beeindruckenden farbigen Abbildungen ergänzen den algebraischen Zugang durch einen ästhetischen Zugang zur Mathematik. Sie helfen dabei, die Schönheit der Mathematik sichtbar zu machen.

Viele der gezeigten Abbildungen und Grafiken finden sich in den von Herrn Strick konzipierten Mathematik-Kalendern. So endete der Vortrag mit einem Hinweis auf die Webseite [www.mathematik-ist-schoen.de](http://www.mathematik-ist-schoen.de), über die man das gleichnamige Buch und die im Vortrag vorgestellten Mathematik-Kalender beziehen kann. Ein Teil des Erlöses kommt dem Friedensdorf Oberhausen zu Gute. Die Schülerinnen und Schüler der JGS verfolgten den anspruchsvollen Vortrag aufmerksam und mit großem Interesse.

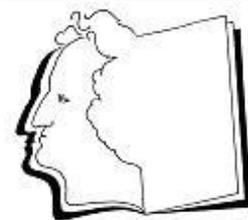
Bereits zu Beginn hatte Herr Strick darauf hingewiesen, dass er sehr gerne nach Kassel gekommen sei, weil er Frau Schwarz und Frau Brinkmann wie auch unsere stellvertretende Schulleiterin Frau Dybowski über die gemeinsame Autorentätigkeit für die Schulbuchreihe „Elemente der Mathematik“ kennt. Neben einem kräftigen Applaus für Herrn Strick endete die Veranstaltung mit den besten Wünschen und mit einem anhaltenden Applaus der Schülerinnen und Schüler für Frau Brinkmann und Frau Schwarz.

*Text: Thorsten Meyfarth  
Foto: Annabelle Weyer*

### **Musikalische Bandbreite - Sommerfestival**

Wie viel die Jacob-Grimm-Schule musikalisch zu bieten hat, zeigte das Sommerfestival zum Abschluss der Musiksaison kurz vor den Sommerferien. Den Anfang machten mehrere mittlerweile regional bekannte Bands wie „¿Who Killed the Lynx?“ und „Kapatult“ bei dem Bandfestival unter dem Motto „Grimm’s fairytale“. Bei schweiß-





treibenden Temperaturen ließ sich das Publikum von den rockigen Klängen und fetten Beats mitreißen und tanzte in den Sommerabend hinein. Sogar für eine Abkühlung im kühlen Nass wurde gesorgt. Das Festival war erstmals von den Abiturienten der JGS in Absprache mit den Musiklehrern organisiert worden.

Am folgenden Abend konnten die Zuhörer beim traditionellen Sommerkonzert den Klängen des Orchesters, der Jazz Combo und der Big Band sowie des Chores lauschen und mitgrooven. Die jungen Musiker überzeugten auf allen Ebenen und schufen einen würdigen Abschluss der grandiosen Musiksaison.

*Lesen Sie hier die HNA-Kritik zum Konzert vom 22.6.2017:*

### Schüler in Hochform

#### Sommerkonzert der Jacob-Grimm-Schule (GEORG RASSNER)

KASSEL. Gleich vier Ensembles der Jacob-Grimm-Schule präsentierten am Dienstagabend ihr Können. Den Anfang machte das große Orchester unter seinem engagierten Leiter Bernd Trusheim, der Streicherensemble, Holz- und Blechbläser sicher über alle Klippen führte. Vor allem die Blechbläser durften bei den Filmmusiken zu „Indiana Jones“ und „Fluch der Karibik“ ihren vollen Klang entfalten und ihr Rhythmusgefühl zeigen. Das ganze Orchester lief beim zweiten Stück zur Hochform auf - eine reife Leistung. Die kleine Jazz-Combo mit Geige, Kontrabass, Gitarre, Trompete, Posaune, Alt- und Tenorsaxofon, einfühlsam vom Klavier aus begleitet von Leiter Gunther Fuhr, beeindruckte mit ausgefeilter Dynamik und wurde mit reichem Beifall belohnt. Nicht nur saubere Intonation, Rhythmus und Dynamik stimmten im großen Chor bei Carl Orffs „Carmina Burana“ (an den Klavieren Maria Unruh und Florian Brauer), auch die geforderte Sprachakrobatik wurde perfekt beherrscht. In der abschließenden „Celebration“ (Leitung und Arrangement: Florian Brauer) wurde die Wirkung des Gesangs noch durch eine erstaunlich einheitliche Choreografie verstärkt. Den Abschluss des Konzertes übernahm die Big Band. Lisa Sommerfeld hatte das Ensemble mit sparsamen Bewegungen und Zeichen fest im Griff. Bei der Begleitung der gekonnten Gesangsvorträge von Pauline Brämer, Alexandra Ulner und Fernando Morales wurde die Lautstärke höflich zurückgenommen. Locker und leicht ging dieses gehaltvolle Sommerkonzert zu Ende.

*Foto: Jana Keßler (Q4)*



### Aktiv und gesund an der JGS



Sport, Spiel und Spaß standen beim 12. Gesundheitstag für die Q2 auf dem Programm. Einmal im Jahr findet dieser Tag für die gesamte Jahrgangsstufe statt, um sich gemeinsam zu bewegen, sich über gesunde Ernährung, gesundheitsorientierte Bewegung und Alltagsverhalten, Entspannungstechniken, Suchtprävention und Stressbewältigung zu informieren und auszutauschen. Ganz nebenbei konnten die Schülerinnen und Schüler dabei ihre Gesundheitskompetenz weiterentwickeln.

Muntermachende und sportliche Aktivitäten standen dieses Jahr zu Beginn im Zentrum. Nach einem rhythmischen Warmup für Körper und Stimme mit Florian Brauer in der Turnhalle der JGS standen entweder Yoga mit Simone Schwarz oder das 6:30-Uhr-Fitnesstraining mit Sascha Seifert (Rehamed) auf dem Plan, das in Zusammenarbeit mit der HNA an verschiedenen Plätzen Kassels stattfindet. Danach konnten sich die Schülerinnen und Schüler in drei Blöcken zu gesundheitsrelevanten Themen informieren und Workshops besuchen. Dazu waren wie jedes Jahr viele Referentinnen und Referenten aus verschiedenen Beratungseinrichtungen, Kliniken und im Gesundheitswesen Tätigen gekommen, die sich zum Teil schon seit Jahren mit der Jacob-Grimm-Schule verbunden fühlen und dieses Projekt ehrenamtlich unterstützen.

In den Pausen standen Aktivitäten wie Brainstorespiele, Gesundheitstests oder ein Rauschbrillenparcours zur Auswahl.

Auf diese Weise gewannen die diesjährigen Abiturienten viele Einblicke und konnten ihr eigenes Alltagsverhalten reflektieren.

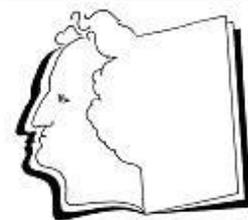
### Erfolgreiche JGS-Abiturienten

„Over the Hill“ war das Motto der 178 Abiturientinnen und Abiturienten der Jacob-Grimm-Schule, die den „Berg“ der Prüfungen nun erklommen hatten und ihr bestandenes Abitur feiern konnten. Sowohl herausragende Leistungen als auch besonders soziales Engagement wurden bei der Zeugnisverleihung sowie dem Abiball geehrt. Hierbei zeigten die JGS-Abiturienten Einsatz und Interesse in vielen unterschiedlichen Bereichen.



So wurden unter anderem bereits bei der Zeugnisverleihung, die von Klängen der Jazz Combo (Leitung: Gunther Fuhr) begleitet wurde, besondere Leistungen in den Fächern Mathematik (Benjamin Haverland) und Latein geehrt (Bennet Niemann). Daniel Rudenko wurde als Jahrgangsbester im Fach Chemie mit dem Abiturientenpreis der





Gesellschaft Deutscher Chemiker ausgezeichnet. Aisha Höhle, Paula Nerke, Annika Stein und Rebecca Ringborg bekamen ihre Cambridge-Advanced-Zertifikate überreicht, die ihnen zum Teil muttersprachliche Englischkenntnisse bescheinigen. Die anregende, unterhaltsame, aber auch kritisch und nachdenklich stimmende Lehrer-Rede Simon Aulepps rundete die Zeugnisübergabe ab. Nach der Zeugnisverleihung ließen die Abiturienten Luftballons mit guten Wünschen für die Zukunft steigen.



Dieser folgte im stilvollen Ambiente der Stadthalle Baunatal der Abiball der JGS, den die Absolventen gemeinsam mit dem Kollegen Thomas Wittwer organisiert hatten. Die frischgebackenen Abiturienten Roya Haupt und Jannis Paschen führten durch das Programm, das der Chor eröffnete. Schulleiter Arnulf Hill ehrte nicht nur die zehn besten Abiturienten mit den hervorragenden Abschlüssen von 1,0 bis 1,3, sondern es folgten zahlreiche weitere Preisverleihungen: Juliane Jungblut erhielt den Preis der Stadelstiftung für besondere Leistungen in der künstlerischen Praxis und Antonia Michel wurde für ihre besonderen Leistungen im Fach Darstellendes Spiel geehrt. Der Physikpreis und damit eine einjährige Mitgliedschaft in der Deutschen Physikalischen Gesellschaft ging dieses Jahr an Jan Breitbart, Habib Haidari, Bennet Niemann und Lea Wodarzek. Der Förderverein der Jacob-Grimm-Schule belohnte das besondere Engagement, die Mitgestaltung und die Eigeninitiative von Maelene Carlotta Lindgren und Emil Becker für ihre Arbeit in der Schülerzeitung und im Bereich Musik. Auch die ehemaligen Schulsprecher Pauline Brämer, Lucas Fiola, Bennet Niemann und Philipp Firmbach wurden stellvertretend für viele weitere SV-Mitglieder für ihr Engagement geehrt.

Neben der appellativen und zum Nachdenken anregenden Rede des ehemaligen Schulsprechers Lucas Fiola und den unterhaltsamen Beiträgen mehrerer Klassen wie des Chemie-LKs stellte sicherlich ein Höhepunkt des Programmes der musikalische Beitrag der Band „¿Who Killed the Lynx?“ dar, die sich mittlerweile im Raum Kassel einen Namen gemacht hat und viele von den Stühlen riss. Daran knüpfte die Big Band unter der Leitung von Lisa Sommerfeld und Bernd Trusheim an und die frischgebackenen Abiturienten konnten mit ihren Familien und Freunden zum Abschluss tanzen und feiern. Wohin der Weg nun führen wird, wird sich zeigen...





### Spende der SV an „Girls Unlimited“

Die Straße als zentraler Lernort - das ist die Philosophie des Mädchenfußballprojekts „Girls Unlimited“. Viele Kinder können in Kenia die Schule nicht oder nur sporadisch besuchen. Das Fußballspiel in den Straßen der Slums ist oft die einzige Möglichkeit, dem harten Alltag, geprägt von Krankheit, Armut, Hunger, Kriminalität und Drogenkonsum, zu entfliehen. Genau dort setzt die von Doreen Nabwire Omondi gegründete „Girls Unlimited Soccer Academy“ an. Ihr Ziel ist es, in Partnerschaft mit den Schulen vor Ort regionale Ausbildungsstätten aufzubauen, in denen speziell Mädchen über den Fußball gefördert werden. Im Fokus des Mentorings steht nicht nur die körperliche Betätigung und Wissensvermittlung, sondern auch die Förderung des sozialen Miteinanders und wichtiger Soft Skills. Auf lange Sicht sollen die Mädchen und jungen Frauen gestärkt werden, damit sie den Herausforderungen des Lebens gewachsen sind. Vor dem Spendenlauf der Jacob-Grimm-Schule hatten die Schülerinnen und Schüler sich dafür entschieden, einen Teil der Spendengelder an die Organisation „Girls Unlimited“ zu spenden. 800 Euro sind für die Mädchenfußballakademie zusammengekommen.



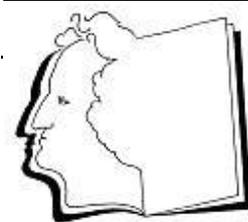
Da die Projektgründerin kurz vor den Sommerferien in Kassel war, konnte sie die Spenden der JGS persönlich in Empfang nehmen. Bei dieser Gelegenheit gab sie viele interessante Einblicke in ihre eigene Fußballkarriere, die in den Slums von Nairobi begann, und berichtete über die Arbeit des Projekts. Seit ihrem fünfzehnten Lebensjahr spielt Doreen Nabwire Omondi in der kenianischen Nationalmannschaft, 2006 gewann sie mit ihrem Club die Straßenfußballweltmeisterschaft in Berlin.

Die 800 Euro der JGS kamen für die Organisation wie gerufen, denn im August fand ein großes Fußballturnier statt, bei dem noch einige Gelder gefehlt haben, um z.B. für die teilnehmenden Kinder die Logistik, aber auch wichtige Schulsachen zu kaufen, damit ihnen der Schritt aus den Slums erleichtert werden kann.

Doreen Nabwire Omondi freute sich sehr über die finanzielle Unterstützung und wird auch von Nairobi aus berichten, was aus den Geldern geworden ist.

*Foto: Felicia Walter (Q4)*





September 2017

### 3. Erfinderlabor: Talente auf dem Sprung

*Konstantin Schnekenburger (Q4) von der Jacob-Grimm-Schule in Kassel forschte in Frankfurt und Zwingenberg zum Thema Biotechnologie / Kooperation mit Goethe-Universität und BRAIN AG*

Frankfurt/Zwingenberg. „Sie haben uns Löcher in den Bauch gefragt. Und damit auch uns Wissenschaftler im Denken beflügelt“, sagte die Vizepräsidentin der Goethe-Universität bei der Abschlussveranstaltung des ZFC-Erfinderlabors in Frankfurt. Prof. Dr. Tanja Brühl lobte die Leidenschaft und Lust am Entdecken, die Hessens Top-Nachwuchs an den Tag gelegt hat. Zum dritten Mal war das Zentrum für Chemie (ZFC) an der Hochschule zu Gast. Auch beim prominenten Kooperationspartner genießt der praxisnahe Wissenschafts-Workshop eine hohe Wertschätzung. „Die Nähe zu Schulen ist eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Studien- und Berufsorientierung“, so Prof. Brühl vor rund einhundert Gästen im Biozentrum auf dem Campus Riedberg. Zum 23. Mal hat das ZFC mit Sitz in Bensheim jeweils acht hochbegabte Schülerinnen und Schüler eingeladen, um eine Woche lang im Dialog mit Wissenschaft und Wirtschaft eine spannende Zukunftstechnologie kennen zu lernen. Diesmal drehte sich alles um die Biotechnologie - eine wegweisende Querschnittsdisziplin mit enormem Einfluss auf industrielle Anwendungen und Produkte.

Die ganze Faszination des Themas offenbarte sich in den Abschlusspräsentationen der vier Schülerteams, die in Frankfurt komplexe Zusammenhänge plastisch, eloquent und fundiert erläutert haben. Neben inhaltlichem Know-how zeigten sie auch methodische Sicherheit. Dafür gab es den geballten Applaus von Insidern und fachfremden Gästen. Unter den Teilnehmern war auch Konstantin Schnekenburger von der Jacob-Grimm-Schule in Kassel: „Mir gefällt das Erfinderlabor sehr gut, da wir neben theoretischen Inhalten auch viele Experimente durchführen. Außerdem macht das Zusammenarbeiten in den Gruppen mit den anderen Teilnehmern extrem viel Spaß. Die Woche hat mich darin bestätigt, in einen wissenschaftlichen Beruf zu gehen.“

Rita Flad aus dem Referat Gymnasien im Hessischen Kultusministerium prophezeit MINT-Fachkräften exzellente Zukunftschancen. Das Erfinderlabor führe beispielhaft vor, wie die Verzahnung von Schule, Hochschule und Wirtschaft gelingen kann. „Das ZFC schürt die Begeisterung für Naturwissenschaften.“ Die vom Zentrum entwickelten Unterrichtseinheiten der Initiative „Schule 3.0“ kämen am Ende allen Schülern zu Gute.

Auch die Kenner der Materie waren beeindruckt. „Es ist beachtlich, wie die Schüler souverän in der Fachsprache parliert haben, ohne die Zuhörer zu überfordern“, freute sich Prof. Dr. Helge B. Bode. Der Merck-Stiftungsprofessor für Molekulare Biotechnologie an der Goethe-Universität erlebte einen hoch motivierten Forschernachwuchs, der ihn optimistisch in die Zukunft der Naturwissenschaften blicken lässt. „Ich hoffe, dass ich den einen oder die andere einmal wiedersehen werde.“

*Quelle: Medieninformation des Zentrums für Chemie, 26.9.2017*





### **Konstantin Schnekenburger berichtet von der Veranstaltung:**

„Ich habe in diesem Jahr gemeinsam mit 15 anderen Schülern aus Hessen am Erfinderlabor Biotechnologie in Frankfurt teilnehmen dürfen.

Am Montagmorgen trafen wir uns zu einer ersten Zusammenkunft beim unterstützenden Wirtschaftsunternehmen, der BRAIN AG, in Zwingenberg. Nach der Begrüßung hörten wir verschiedene Vorträge zu diesem Unternehmen, das zur Biotechnologie-Branche zählt, und zu aktuellen biotechnologischen Themen. Es folgte eine Führung durch das Unternehmen mit Vorstellung der Arbeitsbereiche. Am Nachmittag bezogen wir unsere Zimmer in einem Hostel in Frankfurt, wo später dann noch ein Präsentationstraining stattfand.



Am Dienstag begannen wir nach einem kleinen Einführungsvortrag, in vier Arbeitsgruppen unterschiedliche Versuchsreihen und Experimente durchzuführen. Meine Gruppe beschäftigte sich mit dem Bakterium E.coli und Farbstoffen. Dabei fügten wir dem Genom der Bakterien in mehreren Arbeitsschritten neue Erbinformationen hinzu, sodass sie Farbstoffe produzierten. Dieses Verfahren könnte man beispielsweise auch an Reis oder anderem Getreide anwenden, so dass diese zusätzlich wichtige Spurenelemente und andere Nährstoffe bilden. Damit ließe sich einer Mangelernährung in bestimmten Regionen der Welt entgegenwirken. Am Ende der Woche stellten wir

unsere Ergebnisse einem interessierten Publikum aus Schülern, Lehrern, Professoren und Angehörigen vor.

In dieser Woche haben wir zum einen gelernt, dass Biotechnologie viele Chancen bietet, um beispielsweise Mangelernährung vorzubeugen oder auch die Edelmetallgewinnung ökologisch verträglicher zu gestalten. Es wurden uns aber auch die Risiken dieser Technologie bewusst. Uns wurde klar, dass mit diesen Methoden sehr transparent und verantwortungsvoll umgegangen werden muss.

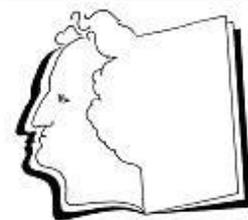
Neben den fachlichen Inhalten hat das Zusammentreffen mit den Teilnehmern aus anderen Regionen Hessens viel Spaß gemacht. Eine Teilnahme am Erfinderlabor ist also in jedem Fall zu empfehlen.“

*Foto: mit freundlicher Genehmigung von Konstantin Schnekenburger (Q4)*

### **Die JGS hat gewählt**

Kurz vor der Bundestagswahl: Die Jacob-Grimm-Schüler strömen in Scharen zur Turnhalle. Auf einem Podest sitzen bereits die Direktkandidaten für die Bundestagswahl bereit - Timon Gremmels für die SPD, Dr. Norbert Wett für die CDU, Boris Mijatovic für die Grünen, Torsten Felstehausen für die Linke und Matthias Nölke für die FDP sowie Manfred Mathis für die AfD. Diese müssen sich nun den Fragen der Schülerinnen und Schüler der Politik- und Wirtschaft-Leistungskurse, die die Veranstaltung zusammen mit ihren Lehrerinnen Jeanette Neuner und Susanne Rosenkranz vorbereiteten, stellen. Zu Beginn machen die beiden Moderatoren, Sarah Wegener und Kai Wort-





mann, die zusammen mit dem Leiter der Nachrichtenredaktion der HNA Tibor Pézsa durch die Podiumsdiskussion leiten, durch ein kleines Rollenspiel auf das Mitbestimmungsrecht jedes Einzelnen aufmerksam und motivieren damit ihre Mitschüler, das erste Mal in ihrem Leben das Recht auf politische Einflussnahme durch ihre Stimme geltend zu machen.

Nun sind die Schüler des PoWi-Leistungskurses an der Reihe. Die Kandidaten müssen sich Fragen zur Bildungs- und Sozialpolitik, zur Energiepolitik, Waffenexporten, Organspende, den Möglichkeiten direkter politischer Beteiligung sowie zur Flüchtlingspolitik stellen. Auch der Frage nach der Finanzierbarkeit der angekündigten Maßnahmen können die Politiker nicht entgehen. Dabei haben sich die Schüler gut auf die jeweiligen Wahlprogramme vorbereitet und ihre Fragen spezifisch auf die Kandidaten ausgerichtet.



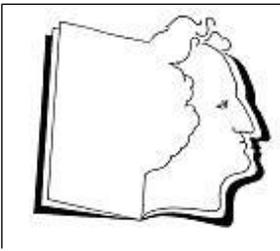
Nach diesen ersten Eindrücken übernimmt Tibor Pézsa, seine Fragerunde rückt jeweils den Menschen und Politiker in den Vordergrund. Im Anschluss nimmt die Schlange vor dem im Publikum eingerichteten Mikrofon kein Ende - viele Schüler wollen ihre persönlichen Fragen loswerden, sodass die Gespräche auch nach der Veranstaltung noch fortgeführt werden. Am gleichen Tag durften alle Minderjährigen ihre Stimme bei der U18-Wahl in Kassel abgeben, in der folgenden Woche konnten alle Schülerinnen und Schüler bei den JGS-internen Wahlen wählen, bis dann auch am 24. September alle Wahlberechtigten ihre Stimme im Wahllokal abgeben konnten - die JGS hat gewählt.

*Foto: Lukas Joop (E2)*

### **Presseluft schnuppern beim „Glas der Vernunft“**

Presseluft schnuppern, viele Fragen stellen und Hintergrundinformationen bekommen konnte die Redaktion von „jacobsblick“ beim „Glas der Vernunft“. Der Kasseler Bürgerpreis wurde dieses Jahr an die deutsche Sektion der „Ärzte ohne Grenzen“ verliehen, was die Redaktionsmitglieder der JGS-Schülerzeitung noch vor der Öffentlichkeit in einer Pressekonferenz im Juni erfuhren. Hier bekamen sie erste Informationen: Die deutsche Sektion von Médecins Sans Frontières / Ärzte ohne Grenzen nahm 1993 offiziell ihre Arbeit auf und verfolgt als unabhängige Organisation eines freiwilligen Arbeitseinsatzes das Ziel, Menschen in Not - ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft, religiösen und politischen Überzeugung - zu helfen, auf ihre Lage aufmerksam zu machen und für ihre Würde einzutreten, nicht selten unter Gefahr für Leib und Leben.





## GRIMMEMO – AUSGABE 2018

Für diesen enormen humanitären Einsatz wurden die „Ärzte ohne Grenzen“ von den Kasseler Bürgern nun geehrt.

Mit einer persönlichen Einladung zum Jugendsymposium Ende September im Stadtmuseum sowie zur Preisverleihung im Kasseler Opernhaus einen Tag später konnten sich die Jacob-Grimm-Schülerinnen und -Schüler dann ein eigenes Bild machen. Volker Westerbarkey, Vorsitzender von „Ärzte ohne Grenzen“ in Deutschland, und der Chirurg Abdul Halem beantworteten viele Fragen der Jugendlichen, besonders Halem konnte persönliche Eindrücke aus seiner Arbeit in Kriegsgebieten vermitteln. Diskutiert wurde über die Rolle, die Arbeit sowie die Grenzen von Hilfsorganisationen und den Umgang mit Flüchtlingen in Deutschland.



Besonderen Eindruck bei der Preisverleihung hinterließ der syrische Pianist Aeham Ahmad, der den Festakt begleitete und über seine Erfahrungen im Kriegsgebiet und seine Flucht aus Syrien berichtete. Auch im Anschluss stand er noch für vertiefende Gespräche mit den Jugendlichen bei Getränken und Snacks bereit. Durch Videoeinspielungen konnte das Publikum einen guten Eindruck über die ehrenamtlichen Arbeit der Ärzte bekommen, die in den ärmsten Regionen der Welt, in

Katastrophen-, Krisen- und Konfliktgebieten, Nothilfe leisten und ihre Stimme erheben, um auf Not und Entbehrung aufmerksam zu machen. Die Laudatorinnen Dr. Antonia Rados und die Politologin Prof. Dr. Nicole Deitelhoff setzten mit ihren eindrucksvollen Reden ein Zeichen für Humanität und gegen Rechtspopulismus.

*Foto: Pressefoto „Ärzte ohne Grenzen“ (<http://www.glas-der-vernunft.de/>)*

### Oktober 2017

#### Zu Gast in den USA

Einen typisch amerikanischen „School Spirit“, „The American Way of Life“ und ein umfangreiches Sightseeing-Programm - das konnten 20 JGS-Schülerinnen und Schüler drei Wochen lang im Herbst erleben. Pennsylvania hieß das Ziel der Gruppe, die in Begleitung Dierk Fookens und Kai Söthers Richtung USA flog. Bei dem Besuch der Donegal High School in dem kleinen Ort Mount Joy wohnten die deutschen Besucher zwei Wochen in Gastfamilien und sammelten viele Eindrücke des „American Way of Life“. Dazu gehörten selbstverständlich die Fahrt im typischen gelben Schulbus sowie ein „Potluck“ zum Kennenlernen, ein gemeinsamer Abend mit Essen und Spielen.

Dass die amerikanische Schulkultur einen ganz eigenen Stellenwert hat, erfuhren die deutschen Gastschüler im Laufe der „Homecoming Week“, während der jeden Tag ein anderes Motto die Kleidung der amerikanischen Schüler und Lehrer prägte und die ihren ganz eigenen Spirit verbreitete. Obligatorisch war natürlich auch der Besuch des Football-Spiels Ende der ersten Woche. Den Höhepunkt stellte dann allerdings der





„Homecoming Dance“, das Ereignis des Schuljahres, dar, ein Ball, bei dem das passende festliche Outfit nicht fehlen durfte.

In der zweiten Woche hatten die JGS-Schüler die Möglichkeit, Ausflüge in die Umgebung zu machen: Sowohl Washington D.C. mit einer Führung im Capitol als auch Lancaster standen auf dem Programm, wo sie einen typischen „Amishmarkt“ besuchten.



Ein New-York-Besuch in der dritten Woche des Austausches rundete die USA-Fahrt ab, natürlich mit dem obligatorischen Touristenprogramm: Central Park, Freiheitsstatue und Times Square, Ellis Island sowie die Aussicht vom Empire State Building, Broadway und Ground Zero durften nicht fehlen und bildeten ein sehr abwechslungsreiches, teilweise auch nachdenklich stimmendes Programm.

Trotz Jetlags zum Schulbeginn berichteten alle von beeindruckenden Erlebnissen. Alle zwei Jahre haben JGS-Schüler die Chance, bei dem Austauschprogramm mitzumachen.

*Foto: Die JGS-Schüler während der Mottowoche (Dierk Fooken)*

### November 2017

#### **Wohin geht die Reise? Podiumsdiskussion zum Reformationsjahr**

Welche Bedeutung hat die Kirche heute noch? Was hat die Kirche Jugendlichen in der Gegenwart noch zu sagen? Diesen Fragen stellten sich sowohl die beiden eingeladenen Gäste als auch die circa 200 Zuhörer, darunter vor allem Schülerinnen und Schüler der Jacob-Grimm-Schule (JGS). Anlässlich des 500-jährigen Thesenanschlag Luthers hatte die Religionsfachschaft Prof. Dr. Martin Hein, Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, sowie Prof. Dr. Tom Kleffmann, der an der Universität Kassel den Lehrstuhl für Systematische Theologie innehat, zu einer Podiumsdiskussion mit dem Titel „500 Jahre Luther - Die Kirche ist tot“, federführend organisiert von Stephanie Schulze, in die JGS eingeladen.

Nach einem szenischen Einstieg durch den Geschichtsleistungskurs Annabelle Weyers, der die Dynamik der Zeit Luthers sowie positive wie auch negative Facetten seines Wirkens aufgriff, führte Bernd Trusheim durch die Veranstaltung und stellte Ergebnisse



## GRIMMEMO – AUSGABE 2018



einer Umfrage in den Religionskursen vor, die die religiöse Sozialisierung und Praxis der Befragten thematisierte. Deren Ergebnisse, die aufzeigten, dass in vielen Elternhäusern die Religion nur noch einen geringen Stellenwert hat, stellte Bischof Hein in seinem Vortrag die 3-4 Millionen Menschen entgegen, die sonntäglich deutschlandweit die Kirche besuchen. Er verdeutlichte, dass Gemeinschaft in der Kirche auch „analog“ erfahrbar sei, thematisierte aber auch die Möglichkeiten moderner Medien, Menschen zu erreichen. Zudem verwies er auf die Rolle der Kirche, „ichstarke“ Persönlichkeiten zu bilden, die sich auch für andere einsetzen, wie zum Beispiel bei der Flüchtlingshilfe in den letzten Jahren geschehen.



Auch Prof. Dr. Tom Kleffmann verwies auf die Kirche als lebendige Gemeinschaft und Luther als „Kirchenvater“, der die Kirche vor ihrem Untergang bewahrt und sich auf das Wesentliche konzentriert habe, an deren Erneuerung man aber auch immer wieder arbeiten müsse. Er verwies auf die Bedeutung der Kirche in vielen Staaten der Welt.

Nach einer kurzen Pause, in der das Team der Cafeteria für das leibliche Wohl sorgte, stellten sich beide Redner den Fragen der Schüler. Hier ging es vor allem um die Modernisierung der Kirche, Kommunikationsmöglichkeiten und die Bedeutung neuer Medien. Die Fragen zur Zukunft und Wandlung der Kirche zeigten, dass es keine einfachen Antworten gibt, es aber immer wieder darum gehen müsse, „ins Herz zu treffen“, die Menschen mitzunehmen, das Bilden eigener Urteile anzuregen und das Miteinander zu fördern. Mit diesen Denkanstößen wurden die Zuschauer in den Abend entlassen.

*Foto: Jana Keßler (Q4)*

### **„Jacobs Blick“ holt fünf Urkunden beim hessischen Schülerzeitungswettbewerb**

Viel Kreativität und Recherchearbeit hatten die Redakteure in die letzte Ausgabe der Schülerzeitung „Jacobs Blick“ gesteckt - belohnt wurde dies gleich mit fünf Auszeichnungen beim Schülerzeitungswettbewerb der Jugendpresse Hessen. Schon das vierte Jahr in Folge schaffte es die Schülerzeitung der Jacob-Grimm-Schule in die zweite Runde des hessischen Schülerzeitungswettbewerbs und erreichte einen guten dritten Platz. Gleich dreifach wurde Maelene Carlotta Lindgren für ihre Einzelartikel in allen Kategorien „Europa und Ich“, „Sozialer Alltag“ und „Kultur“ geehrt und erreichte den ersten Platz mit dem Artikel „Der weiße Stolz“. Jana Keßler wurde ebenfalls für ihren Artikel „13 - Reasons“ in der Kategorie „Sozialer Alltag“ ausgezeichnet.

Mittlerweile hat sich eine neue Redaktion gefunden und Ende Januar die 14. Ausgabe des „Jacobs Blick“ herausgebracht. Mit Motivation durch die Auszeichnungen arbeitet sie gerade an der mittlerweile 15. Ausgabe der Schülerzeitung, die Mitte Juni erscheinen soll.

An der Jacob-Grimm-Schule können sich alle Jahrgänge in der Arbeitsgemeinschaft Schülerzeitung unter der Leitung von Annabelle Weyer engagieren, im Mittelpunkt ste-



hen die gemeinsame und eigenverantwortliche Arbeit an einer Ausgabe pro Halbjahr, die Einführung in das journalistische Schreiben, Layouten sowie auch kreatives Schreiben. Wer sich auf dieses konzentrieren möchte, kann in der AG Kreatives Schreiben unter der Leitung von Nadja Saur seinen Ideen freien Lauf lassen, die Ergebnisse werden regelmäßig in der Schülerzeitung veröffentlicht, beide Arbeitsgemeinschaften arbeiten eng zusammen.



*Neue und langjährige Mitglieder der Redaktion „Jacob's Blick“ freuen sich über die Auszeichnungen: Nora Licht, Lukas Joop, Yannik Pape, Rosa Tübek, Feline Hoffmann, Jana Keßler, Jenny Britten, Oliver Taube (von links nach rechts), es fehlen: Michael Güßregen, Johanna Hahn, Antonia Hulverscheidt.*



Dezember 2017

## Klassikkonzerte als Publikumsmagnet

*Auch dieses Jahr waren wieder die Klassikkonzerte des Schulverbundes der Heinrich-Schütz-Schule sowie der Jacob-Grimm-Schule der Höhepunkt kurz vor dem Jahreswechsel. Bereits zum zweiten*

*Mal gaben die jungen Musiker aufgrund der großen Nachfrage gleich drei Konzerte.*

*Lesen Sie hier die HNA-Kritik vom 4.12.2017:*

### Eine gute Mischung

#### Zwei Schulen geben Klassikkonzerte (Gerhard Raßner)

KASSEL. Wegen der großen Nachfrage wurde für das gemeinsame Klassikkonzert der Jacob-Grimm- und der Heinrich-Schütz-Schule sogar noch ein dritter Termin eingeschoben, so beliebt ist das, was die Schüler und Lehrer gemeinsam zu Gehör bringen. Drei Chöre präsentierten sich in der Schütz-Schule: Unter- und Mittelstufen-Chor der HSS (Leitung Barbara Meer und Florian Brauer) und der JGS-Chor (Bernd Trusheim und Florian Brauer). Das HSS-Orchester wird geleitet von Barbara Kühnen und Ottmar Gerber, das Gesamtchester von Christian Lipphardt und Bernd Trusheim.



Es bietet sich natürlich an, diese Gruppen zu mischen, um klangliche und musikalische Vielfalt zu erreichen. Die notwendigen Umbaupausen wurden von Bernd Trusheim und Florian Brauer informativ und humorvoll überbrückt. Das Publikum konnte sich vom Erfolg der Sing- und Musizierwoche in Helmarshausen mit über 250 Musikanten überzeugen - die überwiegend von den Musiklehrern arrangierten Werke trugen die Schüler konzentriert, freudig und überzeugend vor. Ob es die „Wassermusik“ von Händel, „The Sound Of Silence“, die Aufforderung „Sing“ oder sogar ein Satz aus der Reformationssinfonie von Mendelssohn war, alles wurde dankend aufgenommen und steigerte sich bis zum Traktieren des Parkettbodens nach der perfekt ausgeführten Choreographie („No Fruits!“) des Gesamtchores. Ennio Morricones „Gabriel´s Oboe“ wurde, vom Orchester begleitet, von Marlene Riechers mit singendem, warmen Ton gespielt. Der Erfolg dieses Konzertes ist sicher großer Ansporn für das nächste Jahr, wenn es wieder heißt „Klassik-Konzert“ mit JGS und HSS.

HNA-Artikel vom 4.12.2017

Foto: Lukas Joop (E2)



**Vorweihnachtliche Stimmung beim Nikolausrudern**

Gemütliches Beisammensein im vorweihnachtlichen Ambiente konnten die Besucher des Nikolausruderns am 10. Dezember genießen. Das Wetter spielte mit und so konnten alle, die am Bootshaus der Jacob-Grimm-Schule vorbeischaute, Würstchen vom Grill, heiße Suppe, Kuchen, Glühwein und Punsch im weihnachtlichen Schneetreiben genießen. Mutige wagten sich sogar für eine kurze Ruderpartie auf die Fulda. Simone Gerland, die auch die Ruder-AG der JGS leitet, hatte zum nun schon dritten Nikolausrudern eingeladen. Diesem Ruf folgten Schüler, Eltern und Kollegen und genossen die vorweihnachtliche Stimmung. Die rund 300 Euro Spenden kamen der Seenotretter der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) zugute.

*Foto: Simone Gerland*

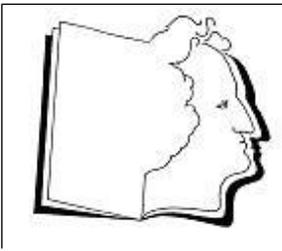
**Stimmung und Gemeinschaft beim Fußballturnier**

Spiel, Spaß und Teamgeist standen beim JGS-Fußballturnier kurz vor den Weihnachtsferien auf dem Programm. Acht Mannschaften, darunter auch eine Lehrermannschaft, maßen ihre Kräfte bzw. ihre Ballkünste auf dem Spielfeld. Für Stimmung sorgten vor allem die Mannschaft des Musik-Leistungskurses, die mit ihren Instrumenten sogar brasilianische Klänge in die Königstorhalle brachte, aber auch die Kommentatoren aus ihrer Kabine, die das Spiel immer gut im Blick hatten. Die Freude am Sport und der Mannschaftsgeist standen im Vordergrund, was auch die zum Teil kreativen Outfits zeigten. Siegreich aus dem Turnier ging am Ende der Q3-Leistungskurs Geschichte. Für alle Teilnehmer gab es kleine Preise, die die Organisatorin Katharina Kastmann bei der Siegerehrung überreichte.

**Mit weihnachtlichen Klängen in die Ferien**

Mit weihnachtlichen Klängen verabschiedete der Chor der Jacob-Grimm-Schule alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer in die wohlverdienten Ferien. Traditionell singt dieser zum Schulschluss nach der dritten Stunde in der Eingangshalle der JGS und verbreitet Weihnachts- und Ferienstimmung zum Beispiel mit „Christmas Carols“ und „Celebration“.





## GRIMMEMO – AUSGABE 2018

### Weihnachtsaktion der JGS-Schülerschaft

Zu einer gemeinsamen Weihnachtsaktion hatten dieses Jahr das Team der Cafeteria und die Schülerschaft aufgerufen. So gingen die Einnahmen der Cafeteria bei den „Einblicken in die Jacob-Grimm-Welt“ dieses Jahr an die Kasseler Tafel. Darüber hinaus forderte die SV die ganze Schulgemeinschaft auf, kleine Geschenke, wie Spielsachen, Bücher oder Weihnachtsleckereien, zu packen, die vor allem an Kinder und Jugendliche, aber auch an Erwachsene, gerichtet sein sollen.



Juri W. und Paul L. halfen, die vielen Geschenke, die in der Vorweihnachtszeit von Schülerinnen und Schülern der JGS eingesammelt wurden, zur Kasseler Tafel zu bringen. Die Mitarbeiter freuten sich sehr über die vielen liebevoll gestalteten Päckchen. Schon ab Anfang Dezember begannen die Mitarbeiter mit der Verteilung. So konnten sich an Weihnachten hoffentlich viele Kinder über die kleinen Gaben freuen.

*Foto: Katharina Kastmann*

---

## Januar 2018

### Back to school - Martin Breves zu Besuch

Die Oberstufe ist eine Zeit, in der die schulische Laufbahn zu Ende geht und Schülerinnen und Schüler in Richtung Studium, Ausbildung und Beruf streben. Einige Schüler freuen sich, die Schulbank verlassen zu können, um praktische Erfahrungen zu sammeln, trotzdem werden viele sich eines Tages gern an die Zeit in der Jacob-Grimm-Schule zurückerinnern. So auch Martin Breves.

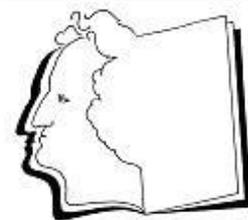
Im Rahmen der Aktion „back to school“ kehrte Martin Breves, der 1989 an der JGS sein Abitur gemacht hat, für einen Nachmittag wieder zurück. Er berichtete Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Wirtschaftswissenschaften der Qualifikationsphase eins und drei von seinem Werdegang innerhalb der Bundeszentralbank (BZB) und gab einen Überblick über die Aufgaben und Tätigkeiten der Bundesbank und der Europäischen Zentralbank (EZB). Anschaulich referierte Breves über die Rolle der EZB, sodass seine Zuhörer, die sich bereits im Unterricht mit diesem Thema auseinan-



dergesetzt hatten, ihm aufmerksam folgten. Zwischendurch konnten die Schülerinnen und Schüler immer wieder Fragen stellen.



Das relevanteste Thema war für die Jugendlichen die eigene Berufswahl, sodass Martin Breves ausführlich auf Ausbildungsmöglichkeiten wie das duale Studium einging, auch gab er Informationen über Einstiegsmöglichkeiten bei der Bundeszentralbank. Er betonte dabei die Vielfalt der Aufgabenfelder, die man bei der BZB hat. Am Schluss wurden Themen wie der geldpolitische Kurs der EZB diskutiert. Auf diese Weise erfuhren die Leistungskurse viel über die Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich der Wirtschaftswissenschaften. Und wer weiß? Vielleicht wird eine/r von ihnen eines Tages Martin Breves am Arbeitsplatz wiedersehen...



*Text: Pascal Grasser (Q2)*

*redaktionelle Überarbeitung: Annabelle Weyer*

*Foto: mit freundlicher Genehmigung von Martin Breves*

### Ausstellung der Kunstkurse an der JGS

Das wechselnde Tempo der Zeit, Detailverliebtheit sowie das Alphabet als Erlebnis standen im Zentrum der künstlerischen Auseinandersetzung in den Kursen der Einführungs- sowie Qualifikationsphase von M. João Ventura. Um ihre Arbeiten zu präsentieren, luden die Schülerinnen und Schüler am Ende des Halbjahres in den dritten Lichthof der Jacob-Grimm-Schule ein. Das gegenseitige Kennenlernen und die Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt standen im Fokus der Einführungsphase, hier sollten die Schülerinnen und Schüler ein Detail aus ihren Zimmern zuhause suchen und dieses mittels Schraffurtechnik ihren Mitschülerinnen und Mitschülern näherbringen - detailverliebt eben. Unter der Überschrift „me, myself and I“ zeigten die Schülerinnen und Schüler des Grundkurses der Q1 ihre individuelle Sicht des Alphabets und machten durch ihre Zeichnungen die Schrift zum visuellen Erlebnis, während der Leistungskurs der Q1 sich mit der Zeit als subjektivem Erlebnis beschäftigte und durch Videos, Audioaufnahmen und plastische Produkte das Phänomen der gefühlten Zeit sehr kreativ darstellte. Einige Ergebnisse der beeindruckenden Arbeiten sind noch länger im dritten Lichthof zu bewundern.





## GRIMMEMO – AUSGABE 2018

### Chancengleichheit bei der Projektwoche 2018

„Chancengerechtigkeit und Chancengleichheit - Strukturen und Familien und der ewige Geschlechterkampf“ lautete das Motto der Projektwoche 2018 an der Jacob-Grimm-Schule. Vielfältige Ideen wurden in den verschiedenen Projekten entwickelt und während der viertägigen Arbeitszeit umgesetzt. Ihre Ergebnisse zeigten die Schülerinnen und Schüler, die ihre Projekte mit Unterstützung des Kollegiums selbst leiteten, während der Projektwochenpräsentation Ende Januar. Produkte wie Fotos, Siebdruck, Tanzvorführungen und kreative Texte zu „Grimms versunkenen Wortschätzen“, Forschungsarbeiten im naturwissenschaftlichen Bereich sowie die Auseinandersetzung mit Themen wie dem „ultimativen Geschlechterkampf“, Chancengleichheit und Gerechtigkeit gewährten den Besuchern einen Einblick in die Arbeit der Jugendlichen. Besonders auffällig war der Bezug zu Kassel, den viele Schülerinnen und Schüler herstellten, etwa durch die Beschäftigung mit dem neu entstehenden Jugendparlament, Ungleichheit in Kassel, einem möglichen Straßenbahnausbau nach Harleshausen sowie unsichtbaren (sozialen) Stadtteilgrenzen.



Begleitet wurde die zentrale Abschlusspräsentation in der Turnhalle von der Big Band, die ebenfalls während der Woche zusammenarbeitete. Viele Ideen und Denkanstöße werden sicher weiterverfolgt werden.

Foto: Jana Keßler (Q4)





**Februar 2018**

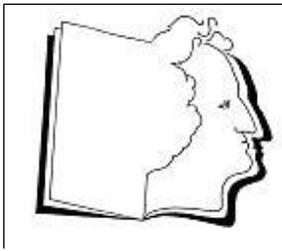
**„Gedankensplitter - Auschwitz und ich“**

... das kann als Überschrift über die Gedanken und Gespräche zu einer einwöchigen Exkursion nach Auschwitz/Oświęcim stehen, zu der eine neunzehnköpfige Schülergruppe der Jacob-Grimm-Schule und der Albert-Schweitzer-Schule aus Hofgeismar unter der Leitung von Stephanie Schulze, Maria Eichner und Annabelle Weyer während der Projektwoche gemeinsam aufbrach.

Am ersten Tag befasste sich die Gruppe im Rahmen einer Führung durch das Stammlager I intensiv mit der Geschichte und Organisation des Konzentrationslagers Auschwitz. Am Nachmittag folgte dann eine Führung durch die Stadt Oświęcim und die Auseinandersetzung mit dem langen Abschnitt jüdischen Lebens in der Stadt vor der Errichtung des Lagers. Der Kontrast zwischen der fünfhundertjährigen jüdischen Tradition der Stadt und der Auslöschung allen jüdischen Lebens in den kurzen Jahren des Holocaust, die Ausstellungsstücke in den einzelnen Blöcken im Stammlager, die Shoa-Ausstellung, die jüdisches Leben vor der Herrschaft der Nationalsozialisten zeigt, gaben Denkanstöße und führten zu intensiven Gesprächen in der Auswertung am Abend, viele Gedankensplitter in Bezug auf den Umgang mit Ausgrenzung und dem Fremden in der Gegenwart wurden ausgetauscht.

Ein neuer Blickwinkel auf die Geschehnisse im Lager wurde den Teilnehmern am nächsten Tag in der Kunstaussstellung eröffnet, bei der Auftragskunst der SS, aber auch Portraits und kleine Arbeiten, die die Häftlinge im Geheimen angefertigt hatten, gezeigt wurden. Insbesondere das Bedürfnis der Opfer nach der Sichtbarmachung des Einzelnen, dem Erhalt des Ichs im Stammlager und in Birkenau vor dem Hintergrund des unvorstellbaren Genozids und der Entmenschlichung, kristallisierte sich dabei als ein wesentlicher Aspekt bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Auschwitz heraus, viele Gedankensplitter zu einzelnen Schicksalen standen hier im Vordergrund.





## GRIMMEMO – AUSGABE 2018

Einen ganz persönlichen Zugang zum Thema konnten die Jugendlichen am Nachmittag durch das Gespräch mit dem Zeitzeugen Waclaw Długoborski erhalten, der als einer der letzten Überlebenden von Auschwitz von seinem Leben in der Zeit als politischer Häftling in Birkenau berichtete. Abends gab es die Möglichkeit,

diese Eindrücke in der Bibliothek der Jugendbegegnungsstätte anhand von Akten und Dokumenten zu Zeitzeugenaussagen zu vertiefen. Besonders durch diese Tageseindrücke wurde noch einmal der Blick für die verschiedenen Opfergruppen und deren unterschiedliche Situationen geschärft.

Mit diesen Eindrücken des Vortages nahm die Gruppe am Donnerstag an einer dreistündigen Führung durch Auschwitz-Birkenau teil. Besonders die schiere Größe des Geländes, aber auch die Fotografien in der sogenannten Sauna oder die Zeichnungen im Kinderblock hinterließen einen tiefen Eindruck. Am Nachmittag erfolgte dann eine sehr individuelle Reflexion der Woche, die in Form eines Workshops Raum gab für die Emotionen der Jugendlichen, wie Erschütterung, Leere, Wut, Trauer, Unverständnis über die Situation, für eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Gegenständen von Individuen einerseits und der unfassbaren Größe des Holocausts und der Entmenschlichung andererseits. Abschließend wurde die Bedeutung der Konfrontation der Gruppe mit diesem Ort für die eigene Erinnerung und Zukunft diskutiert, viele Gedankensplitter wurden formuliert, die der Schulgemeinde in Form einer kleinen Ausstellung nach den Osterferien nähergebracht werden sollen. Der Titel für diese ergab sich aus dem Austausch der Schülerinnen und Schüler, da so zahlreiche Eindrücke entstanden, vieles nur bruchstückhaft zu erfassen ist, immer wieder neue Fragen auftauchen und so viele Facetten bestehen, dass die Wahrnehmung des Ortes Auschwitz sich langsam in Teilen zusammenfügte und es doch kein Ganzes ergab. Auf diese Weise nahm jeder seine ganz eigenen „Gedankensplitter“ mit nach Hause.

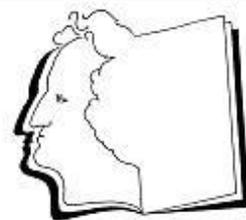
Gefördert wurde die Fahrt durch die Stiftung „Erinnern Ermöglichen“ sowie durch die Hessische Landeszentrale für politische Bildung.

*Text: Maria Eichner/Annabelle Weyer, Foto: Ludwig Kowal (Q4)*

### **Holocaust-Gedenken an Opfer der Region**

Der Holocaust war nicht nur Thema während der Exkursion vor Ort in Auschwitz, sondern auch in der Schule: Am 27.01.1945, also vor 73 Jahren, wurde das Arbeits- und Vernichtungslager Auschwitz durch die Rote Armee befreit. Anlässlich des internationalen Holocaustgedenktes beschäftigte sich eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Jacob-Grimm-Schule während der Projektwoche der Schule mit dem Gedenken an den Holocaust. Dazu fuhren sie zur Gedenkstätte Breitenau in Guxhagen, wo im Nationalsozialismus die Klosteranlage zu einem Konzentrationslager umgebaut wurde. Im KZ Breitenau wurden von 1940-45 etwa 8.300 Häftlinge gequält und gefoltert, ein großer Teil von ihnen wurde ermordet oder deportiert. Ihre individuelle Auseinandersetzung mit dem Thema brachten die Jugendlichen, die durch Heike Haschen und Constanze Lingelbach unterstützt wurden, ihren Mitschülern und der gesamten Schulgemeinde in einer Gedenkveranstaltung zu Beginn des zweiten Halbjahres näher und gedachten besonders der Opfer des Nationalsozialismus in der Region von Kassel.





Dazu unterbrachen alle Schülerinnen und Schüler ihren Unterricht und versammelten sich im Foyer der JGS. Verlesen wurden Namen von Holocaustopfern der Region, Gedichte von Nelly Sachs und Hermann Broch sowie Briefe Lilly Jahns, die die unmenschlichen Bedingungen ihrer Haft im KZ Breitenau schilderten, im Juni 1944 starb die in der Nähe von Kassel praktizierende geschiedene Ärztin und fünffache Mutter nach ihrer Deportation in Auschwitz. Eingerahmt wurde die Veranstaltung von hebräischen und jiddischen Volksliedern, die Cora Lüning und Arghawan Taheri sangen, begleitet von Adele Laubrich (Geige), Laura Charton (Kontrabass) und Constanze Lingelbach (Klavier). Am Ende standen die eindringlichen Worte Anne Franks: „Oh ja, ich will nicht umsonst gelebt haben, wie die meisten Menschen, ich will den Menschen, die um mich herum leben und mich doch nicht kennen, Freude und Nutzen bringen. Ich will fortleben, auch nach meinem Tod.“

Mit einer Schweigeminute gedachten zum Abschluss alle gemeinsam der Opfer des Holocausts.

*Mitwirkende Schülerinnen und Schüler:*

*Arife Bajrami, Isabel Bechtel, Sarah Boddin, Johanna Friedmann, Josefine Gück, Adele Laubrich, Cora Lüning, Linea Pietzsch, Arghawan Taheri (Einführungsphase) sowie Laura Charton, Anton Seyberth, Julian Staude, Roman Werner (Q4)*

### **Aufbruchsjahr 1918. Deutsch-polnisches Schülertheater-Projekt in der JGS**

*Auch dieses Jahr arbeiteten wieder gemeinsam polnische Schüler aus Poznan sowie JGS-Schüler über mehrere Tage hinweg an einer Theaterperformance - diesmal zum Thema „Aufbruchsjahr 1918“. Die Ergebnisse zeigten sie Anfang Februar in der Turnhalle der JGS. Lesen Sie hier die HNA-Kritik vom 3.2.2018:*

KASSEL. Zwei Länder - ein geschichtsträchtiges Jahr: 1918 wurde in Warschau ein unabhängiger polnischer Staat ausgerufen: die zweite polnische Republik. Frieden trat damit nur bedingt ein. Man denke an den Posener Aufstand, den polnisch-ukrainischen Krieg, die Aufstände in Oberschlesien. Auch für Deutschland bedeutete dieses Jahr einen Meilenstein in seiner Geschichte. Stichworte: Novemberrevolution, Weimarer Republik.

Für viele ist das Schnee von vorgestern. Für die Theaterproduktion bei der Kasseler (zumeist aus der Jacob-Grimm-Schule) und polnische Schüler aus Poznan (Posen) gemeinsam auf der Bühne stehen, das aktuelle Thema. Die Kulturfabrik Salzmann, Regionet Poznan und die JGS kooperieren schon seit bald zwanzig Jahren. Fast eine Woche haben die 50 Jugendlichen mit ihren Leitern - Jörg Geßner (Theater), Ede Müller (Musik), Wiesia Wojcik und Magda Marcinkowska (Tanz) - in Hofgeismar geprobt. Am Donnerstag wurde vor knapp 100 Besuchern die überaus gelungene Premiere ihres Stückes „November (1918)“ in der Turnhalle der JGS gefeiert. Die ebenso dynamische wie berührende Inszenierung, in der die Texte in Deutsch, Englisch und Polnisch gesprochen werden, besticht durch eine gekonnte Vernetzung verschiedener Stimmungsfarben, durch enorm spielfreudige Schüler und durch intensive Atmosphäre. Mit erhobenen Fäusten wird da „eine Revolution“ gefordert, werden soziale Missstände, die Rolle der frühen Gewerkschaften und die folgenschwere Diskrepanz zwischen „Politik, Proleten und Moneten“ beleuchtet - mal humorvoll, mal ernsthaft. Für Betrof-





## GRIMMEMO – AUSGABE 2018

fenheit unter den Besuchern sorgten Video-Sequenzen, die verängstigte Soldaten aus dem 1. Weltkrieg im Schützengraben zeigten. Auch die Abteilung Tanz berührte, zeigte mit viel Dynamik Bilder, die zwischen Unterdrückung und Befreiungsversuchen pendelten. Viel Zwischenbeifall gab es auch für die jungen Musiker, die mit Pop-Balladen, Marschliedern und starken Gesangsstimmen jeder Stimmung zusätzliche Tiefe verliehen.

Die Besucher bedankten sich mit lautstarkem, lang anhaltendem Beifall. Im Juni geht's nach Posen. Sicher wird diese großartige Produktion auch dort gefeiert.

*HNA-Artikel vom 3.2.2018, Text: Steve Kuberczyk-Stein*

### **Spielfreude beim Handballturnier**

Auch in diesem Jahr haben unsere Schulmannschaften an dem Handballturnier der Herderschule teilgenommen. Die Konkurrenz und das Leistungsniveau waren hoch, doch mit Teamgeist, Biss und Spielfreude sind wir in die Spiele gegangen und konnten uns mit beiden Mannschaften gegen die Reuterschule durchsetzen.



In den Platzierungsspielen konnten sich unsere Männer mit einem Unentschieden gegen die Albert-Schweitzer-Schule und Platz 7 vom Turnier verabschieden. Die Damen sind trotz stark dezimiertem Kader auf Platz 4 gelandet.

*Text: Katharina Kastmann, Foto: Felix Heiland*

### **Eigene Stärken finden - Berufsinformationstag an der JGS**

„(Er)-Finde Dich! Stärken stärken, Schwächen managen“ - unter diesem Motto bot der diesjährige Berufsinformationstag interessante und inspirierende Einblicke in die Arbeitswelt. Diese jährlich an der Jacob-Grimm-Schule durchgeführte Veranstaltung zur Berufsorientierung startete mit einem Vortrag von Nico Gundlach, der eindrucksvoll den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern der Qualifikationsphase zwei (Q2) berichtete, wie er vor mehr als fünfzehn Jahren beschloss, die Werbe-, Kommunikati-





ons- und Medienagentur „Neue Formen GmbH & Co. KG“ zu gründen. Heute hat das Kasseler Unternehmen mit Niederlassung in Köln etwa 50 Mitarbeiter. Unter ihnen sind Grafik-Designer, Mediengestalter, Kommunikationswirte, aber auch Literaturwissenschaftler, Bankkaufleute und Juristen. Zahlreiche Auszeichnungen, wie zum Beispiel zweimal Silber beim Deutschen Dialogmarketingpreis oder Branchensiege im Jahrbuch der Werbung dokumentieren den Erfolg des Unternehmens, das jährlich über vier Millionen Euro umsetzt. So erzählte Nico Gundlach anschaulich, wie man von einer Idee erfolgreich zur Selbstständigkeit gelangen kann und welche Rolle dabei Kreativität und die Bereitschaft, eingetretene Pfade zu verlassen, spielen. Dabei ist ihm das Pinguin-Prinzip (Eckart von Hirschhausen) besonders wichtig. Es sei viel effektiver, eigene Stärken zu erkennen und zu stärken, statt an seinen Schwächen herumzudoktern. Wenn man nämlich als Pinguin geboren wird, machen auch sieben Jahre Psychotherapie aus einem keine Giraffe.

Im Anschluss an den mit viel Beifall kommentierten Vortrag stellten über 40 Repräsentanten aus fast 30 Institutionen verschiedenste Arbeits- und Berufswelten vor, zum Beispiel aus den Bereichen Beratung, Management, Architektur, Medien und Kultur. Dank Heike Haschen bietet dieser Tag jährlich für alle Schülerinnen und Schüler der Q2 die Möglichkeit, sich Anregungen zu holen, mit dem eigenen Berufswunsch genauer auseinanderzusetzen und Kontakte zu knüpfen.

*Text: Heike Haschen/Annabelle Weyer*

### **Gute Leistung beim Fußballturnier**

Erfolgreich hat unsere Schulmannschaft am Schulturnier der Goetheschule teilgenommen. Das Herrenteam konnte eine starke Leistung abrufen, in engen, spannenden Spielen, inklusive Siebenmeterschießen, konnte es sich durchsetzen und eine gute Platzierung (Platz 4) erreichen. Herzlichen Glückwunsch!



*Text und Foto: Katharina Kastmann*





### Standing Ovations beim Jazzkonzert

*„Mal mitreißend, mal experimentell. In der Heinrich-Schütz-Schule begeisterten vier Musikgruppen mit einem tollen Jazzkonzert“ titelte die HNA und beschrieb damit gut das Jazzkonzert des HSS-JGS-Schulverbundes. Lesen Sie hier den HNA-Artikel vom 24.02.2018:*

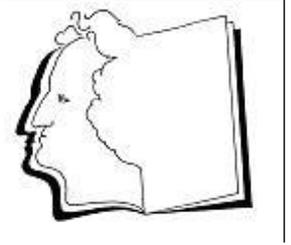
KASSEL. Es war ein grandioser Abend in der voll besetzten Aula der Heinrich-Schütz-Schule (HSS): Beim Jazzkonzert im Schulverbund von HSS und Jacob-Grimm-Schule glänzten am Donnerstag vier Musikgruppen. Junge Kreativität beeindruckte in vielen Facetten, und die Bandbreite reichte von mitreißend bis experimentell.



Den schwungvollen Auftakt macht die Mini-Bigband der HSS unter der Leitung von Christian Hanf. Das Ensemble mit den Sängerinnen Rojda Kansiray und Anna-Maria Peter präsentiert Hits wie „Gimme Some Lovin“ und „Shut Up and Dance“.

Darauf beschreibt Musiklehrer und Moderator Bernd Trusheim die Jazz-Combo der JGS als eine Formation, die schon immer das Ziel hatte, an eigenes kreatives Gestalten heranzuführen. Was eindrucksvoll gelingt: Die Combo um Leiter und Bandoneon-Spieler Gunther Fuhr verblüfft mit einer avantgardistischen Version der Musical-Melodie „Wenn ich einmal reich wär“. Überaus kreativ sind auch die Beiträge des Grimm Tenetts. Als selbstverwaltete Band spielt es Wayne Shorters „Mysterious Traveller“ sowie Kompositionen von Posaunist Simon Rubisch und Pianistin Hannah Stastny. Kontrastreiche Klänge, erfreulich weit entfernt von kommerzieller Glätte. Im zweiten Konzertteil demonstriert die von Lisa Sommerfeld und Bernd Trusheim geleitete Bigband der beiden Schulen mit knackigem Sound ihr tolles Niveau. Souverän spielt sie anspruchsvolle Titel wie „Computer“ von Bob Mintzer, dem Chefdirigenten der WDR-Bigband. Die Gesangssolisten Marvin Diegel, Fernando Morales und Alexandra Ulner brillieren





in Hits von Queen, Cole Porter, Aretha Franklin, Robbie Williams und Stevie Wonder.

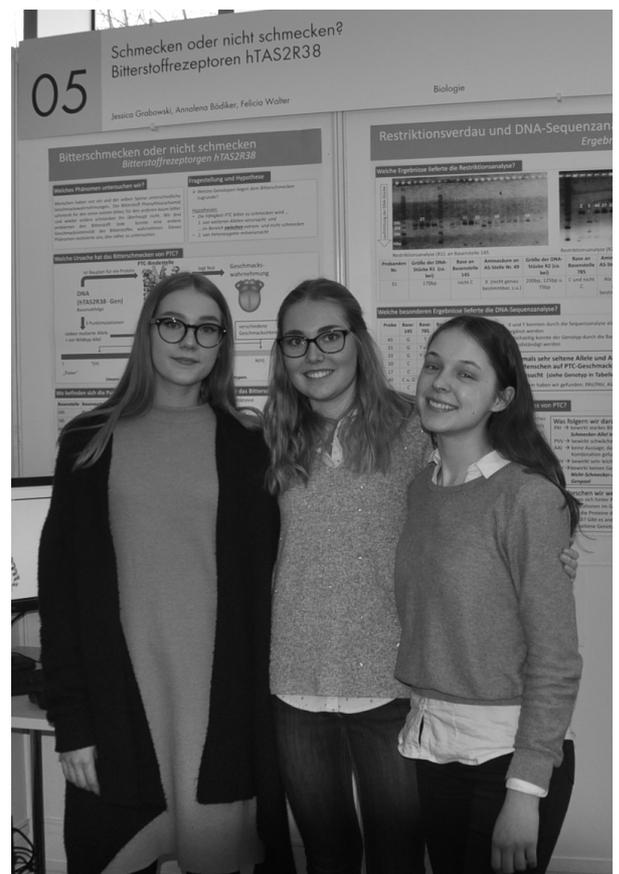
Kein Wunder, dass das Publikum nach Jubel und rhythmischem Klatschen zuletzt im Stehen applaudierte. Noch etwas Erfreuliches: Um das 25-jährige Bestehen der gemeinsamen Bigband zu feiern, findet vom 18. bis 22. April ein internationales Bigband-Festival statt. Dabei werden auch Gäste aus Dänemark und Finnland zu hören sein, und am 20. April gastiert die renommierte HR-Bigband in der HSS.

*Text: Georg Pepl, Foto: Lukas Joop (E2)*

## JGS-Schüler herausragend in naturwissenschaftlicher Forschung

33 Teams meldeten sich zum Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ 2018 Hessen-Nord und stellten in der Jugend-forscht-Patenfirma SMA die Ergebnisse ihrer teilweise ein- bis zweijährigen Forschung vor. Das herausragende Ergebnis in der Sparte der 15- bis 21-Jährigen: Unter den 10 ersten Plätzen waren 8 Teams des Schülerforschungszentrums Nordhessen (SFN), darunter 5 Teams mit Beteiligung von Jacob-Grimm-Schülerinnen und -Schülern. All diese Teams qualifizierten sich für die Teilnahme am Landeswettbewerb Jugend forscht am 09. und 10. April.

Im Fachgebiet Biologie konnten Jessica Grabowski, Annalena Bödiker und Felicia Walter (Q4, JGS) die Auswirkung seltener Genvarianten auf die Geschmacksempfindlichkeit in großangelegten Untersuchungen an Menschen analysieren und nachweisen. Das Team, das durch den Leiter der Jugend-forscht-AG der JGS, Ingo Brauer, betreut wird, arbeitet seit den Sommerferien 2016 intensiv an dem Projekt, forschte trotz des bevorstehenden Abiturs in den Herbst- und Weihnachtsferien sowie zuletzt jeden Tag an ihrem Projekt - zuhause, bei „ScienceBridge e.V. an der Universität Kassel“ und im SFN. Die JGS-Schülerinnen Lena Kemper, Gyulden Mangova sowie Luisa Gagalik der Qualifikationsphase zwei (Q2) arbeiteten im Rahmen der Jugend-forscht-AG seit eineinhalb Jahren an ihrem Projekt, der Synthese von Platin- und Goldnanopartikeln auf chemischem Weg. Form, Größe, Anzahl und „Farbigkeit“ der Partikel wurden mittels Elektronenmikroskopie und Absorptionsspektren ermittelt. Damit erreichte das Team im Fachgebiet Chemie den ersten Platz.



Carsten Müller (Qualifikationsphase 4, JGS) arbeitete zusammen mit Benedikt Menges vom Wilhelmsgymnasium im Fachgebiet Chemie und entwickelte ein einfaches, aber effektives Modell des Elektronensystems eines Moleküls, mit dem die Lage sei-

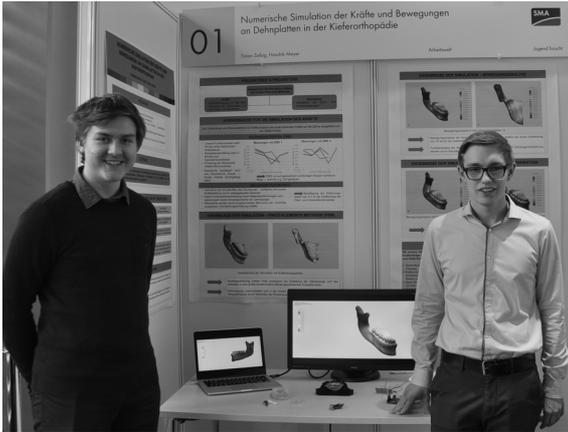




## GRIMMEMO – AUSGABE 2018

nes Licht-Absorptionsspektrums einfach berechnet und zur Synthese neuer Stoffe verwendet werden kann. Damit erreichten sie wie die anderen Teams nicht nur den ersten Platz, sondern auch den Sonderpreis Erneuerbare Energien.

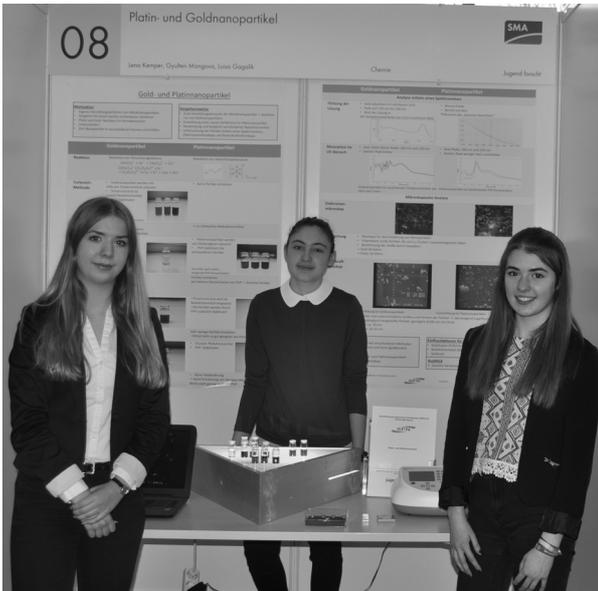
Im Fachgebiet Physik qualifizierten sich Jannik Meyer (Einführungsphase) von der JGS sowie Jochan Brede (Engelsburg) und Tristan Brechtken (Herderschule) mit ihren Forschungen zum Laser-Speckle, ihre aufwändige Messreihe zum Flimmern des Laser-Lichtes ermöglichte, den Einfluss der Oberfläche der beleuchteten Körper zu untersuchen und die Zusammenhänge an einer Simulation der Lichtausbreitung zu überprüfen. Damit erhielten sie zusätzlich den Sonderpreis Zerstörungsfreie Prüfung.



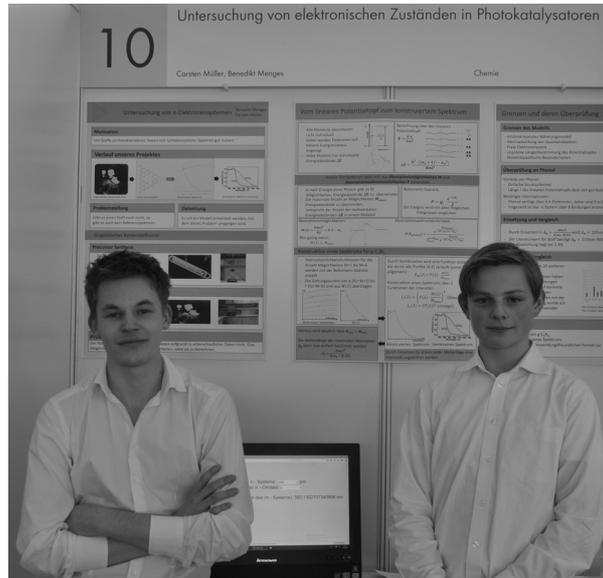
Tizian Zeibig und Hendrik Meyer

Tizian Zeibig (Q2, JGS) verfolgte mit seinem Partner Hendrik Meyer im Fachgebiet Arbeitswelt das Ziel, die kieferorthopädische Behandlung mit Ober- und Unterkieferdehnplatten für Patienten effizienter und effektiver gestalten. Mit Hilfe der Finite-Elemente-Methode und einem selbst entwickelten Messsystem konnten die beiden eine numerische Simulation erstellen, mit der die Kraftübertragung der Dehnplatte auf Kiefer und Zähne untersucht werden kann. Damit kann die Behandlungsdauer verkürzt und der Erfolg der Behandlung gesteigert werden.

In diesem Jahr qualifizierten sich also in fünf Teams so viele JGS-Schülerinnen und -Schüler wie noch nie für den Landeswettbewerb.



Lena Kemper, Gyulten Mangova sowie Luisa Gagalik



Carsten Müller und Benedikt Menges

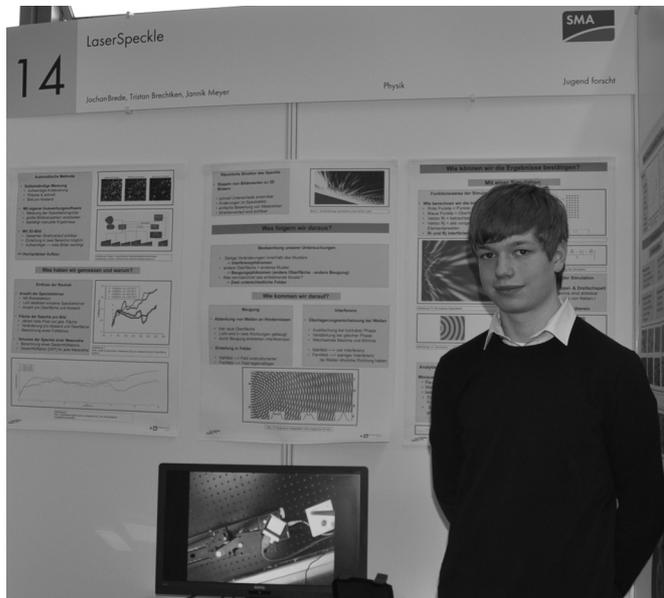
Diese wunderbaren Erfolge werden erst realisiert durch die intensive Kooperation mit dem Schülerforschungszentrum, das täglich für die Jungforscherinnen und Jungforscher geöffnet ist, die notwendige Ausstattung bietet sowie intensive Betreuung durch





SFN-eigene Mitarbeiter, u.a. JGS-Lehrer Guido Eckhardt, und letztlich auch die Finanzierung dieser leidenschaftlichen Forschungen möglich macht.

Nach der Siegerehrung ging es sofort weiter mit der Arbeit: Noch am gleichen Abend wurde das weitere Vorgehen besprochen - nur eine Woche hatten die Teams Zeit, ihre schriftliche Ausarbeitung für den Landeswettbewerb durch weitere Forschung zu ergänzen, dann wurden alle Arbeiten hochgeladen.



Jannik Meyer

Auch beim Landeswettbewerb schnitten die Jugend-forscht-Teams hervorragend ab. Gleich drei Teams erreichten einen sensationellen ersten Platz und qualifizierten sich damit für den Bundeswettbewerb (Bitterstoffrezeptoren, Platin- und Goldnanopartikel, Laser Speckle), einen zweiten Platz gab es für das Team „Untersuchung von pi-Elektronensystemen“. Des Weiteren gab es gleich vier Sonderpreise: Jessica Grabowski, Annalena Bödiker und Felicia Walter dürfen ein einwöchiges Forschungspraktikum am Forschungszentrum caesar Bonn absolvieren, auch Carsten Müller und

Benedikt Menges können sich über ein zweiwöchiges Praktikum an der TU Darmstadt freuen. Die Forschungspraktika sind sehr begehrt, da die Schüler während dieser von qualifizierten Wissenschaftlern betreut werden. Geldpreise gab es zudem für Lena Kemper, Gyulten Mangova und Luisa Gagalik (Preis Umwelttechnik der Deutschen Bundesstiftung Umwelt) sowie für Tizian Zeibig und Hendrik Meyer für ihre Forschungen im Gebiet der Kieferorthopädie vom Verband der Elektrotechnik, Elektronik Informationstechnik e.V. Nach diesen sensationellen Erfolgen heißt es: Daumen drücken für den Bundesentscheid!

### **Das Fragezeichen im Kopf - Grimm Forum zur Deutungsmacht der Wissenschaften**

Fakt oder kein Fakt? Mit dieser Frage eröffneten die JGS-Schülerinnen Charlotte Wöllenstein und Emma Wünsche das Grimm Forum Ende Februar und überraschten das Publikum zunächst mit wahren und falschen Behauptungen aus den Bereichen Alltag, Biologie und Technik. Mit grünen oder roten Karten musste dieses seine Zustimmung oder Ablehnung bekunden, die Auflösung erfolgte prompt. Dabei ertappte sich der eine oder andere Zuhörer schon einmal bei einer falschen Antwort.

Nach diesem Auftakt konfrontierten die Schülerinnen und Schüler des Grundkurses Ethik (Q2, Leitung Heike Haschen) die Wissenschaftshistorikerin Dr. Marion Hulverscheidt und den Philosophen Dr. Dirk Stederoth mit ihren kritischen Fragen zur Deutungsmacht wissenschaftlicher Fakten (Moderation: Johannes Ander, Tabea Freund, Nella Hoberger, Jan-Hendrik Stange). Während sich Dirk Stederoth der Frage stellte, ob ethische Urteile nicht auch Geschmacksurteile sind, und er mit den Abiturienten





über die Frage nachdachte, ob es sittliches Wissen gibt, stellte der Leistungskurs Physik (Q2, Leitung Dr. Thorsten Meyfarth) den naturwissenschaftlichen Erkenntnisweg vor und sinnierte in der Manier Galileo Galileis beim Nachdenken über herabfallende Äpfel darüber, ob es in der Naturwissenschaft denn überhaupt

noch Platz für Subjektivität gebe. Dr. Marion Hulverscheidt stellte in diesem Zusammenhang historischen Persönlichkeiten wie Galilei das heutige Denkkollektiv gegenüber, das auch von seinem zeitlichen Kontext abhängig sei, und dachte dabei mit den Jugendlichen über den Anspruch nach, die Wahrheit finden zu wollen, denn Antworten seien immer durch die gegebenen Möglichkeiten begrenzt.



Nachdem der Physikleistungskurs die Entwicklung des geozentrischen Weltbildes anschaulich den Zuhörern nähergebracht hatte, diskutierten die Schülerinnen und Schüler mit den beiden Referenten über die Relevanz wissenschaftlicher Fakten für das eigene Leben sowie die Möglichkeiten und Gefahren der Weiterentwicklung von Wissenschaften, vor allem im Bereich der Medizin. Hulverscheidt verwies dabei auch auf den Zusammenhang von Geistes- und Naturwissenschaften, da sich erstere auch der letzteren bedienen, der Anspruch der Objektivität wiederum aus den Geisteswissenschaften käme. Man dürfe nicht vergessen, dass Kategorien wie die Wahrnehmung immer subjektiv blieben und die absolute Wahrheit ein Ideal sei.



Am Ende durfte natürlich das Wort des Jahres 2016 nicht fehlen: „postfaktisch“. Dieser Begriff, so Hulverscheidt, sei ein gesellschaftspolitischer Kampfbegriff und als politische Strategie eine Gefahr. Mit Appellen im Sinne Kants wurden die Besucher des Grimm Forums, das durch den Förderverein der Jacob-Grimm-





Schule unterstützt wird, in den Abend entlassen: Man müsse mit einem Fragezeichen im Kopf durch die Welt laufen und einen klaren Kopf bewahren, erklärte Stederoth. Hulverscheidt appellierte daran, sich selbst zu überprüfen und kritische Fragen zu stellen.

Damit standen am Ende zwar viele Fragen im Raum, doch genau dieses Ziel verfolgten auch die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Leitfrage: „Glaub’ ich das oder weiß ich das?“, die Hulverscheidt am Ende beantwortete: „Wir wissen zwar viel, aber wir glauben auch viel...“

*Fotos: Lukas Joop, Niels Malte Bennefeld (E2)*

---

### **März 2018**

#### **Pädagogische Tagung**

Die Pädagogische Tagung Anfang März stand dieses Jahr schon ganz im Zeichen des kommenden Schuljubiläums. Anlässlich der 150-Jahr-Feier soll eine Festschrift entstehen, die die letzten 25 Jahre, vor allem aber auch die Schule aktuell, in den Blick nimmt. Dankenswerter Weise übernimmt unser ehemaliger Kollege Reinhold Lütgemeier-Davin die Koordination und das Lektorat dieser Festschrift, besuchte daher auch die diesjährige Tagung und gab wertvolle Tipps. Dass das Jubiläum und die Festschrift ein Gemeinschaftsprojekt werden sollen, zeigte die anschließende Arbeit in fach- und themengebundenen Gruppen, die Ideen für die Festschrift sammelten und bereits in konkrete Planungen gingen. Der schon im letzten Jahr gegründete Festausschuss wird diese Arbeit nun weiterführen. Gleichzeitig wurde die Arbeit für diese Festschrift genutzt, um Rück- und Ausblicke sowie Traditionen und Innovationen in den Fokus zu rücken, um so auch die gemeinsame Schulkultur zu reflektieren.





AUSBLICK

April 2018

Austauschfahrten

Auch im zweiten Halbjahr werden JGS-Schüler wieder vielfältige Erfahrungen bei den Austausch- und Auslandsfahrten sammeln. Im April fahren JGS-Schülerinnen auf die La Réunion, nach Toul und Tres Cantos.

Big Band Festival

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der JGS-Big-Band findet vom 19.4. - 21.4. das 3. Internationale Big Band Festival 2018 statt, mit Schülerbands aus Finnland und Dänemark.



FREITAG • 20.04.2018 • 19:30 UHR  
AULA DER HEINRICH-SCHÜTZ-SCHULE

**HR-BIGBAND**

Coltrane, Zawinul,  
Marsalis & More

hrBIG BAND  
Frankfurt Radio Big Band  
Leitung Jim McNeely

DONNERSTAG • 19.04.2018 • 20:00 UHR  
THEATERSTÜBCHEN KASSEL

**JAZZCLUBNIGHT**

Combos aus Dänemark, Finnland  
und Deutschland

SAMSTAG • 21.04.2018 • 19:30 UHR  
AULA DER HEINRICH-SCHÜTZ-SCHULE

**FESTIVAL-KONZERT**

Vaskivuori Big Band  
Vantaa/Finnland, Leitung Mika Karhunen

Aarhus Katedralskole Big Band  
Aarhus/Dänemark, Leitung Jens Hvidtved Larsen

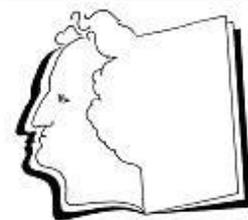
Big Band der HSS/JGS  
Kassel, Deutschland  
Leitung Lisa Sommerfeld und Bernd Trusheim

Eintritt frei, Spenden erbeten  
Info unter [www.theaterstuebchen.de](http://www.theaterstuebchen.de)

Eintritt frei, Spenden erbeten, Einlasskarten  
Info unter [www.jgs-kassel.de](http://www.jgs-kassel.de)

Vielen Dank für die freundliche Unterstützung durch:





**Mai 2018**

### **Spendenolympiade**

Am 2. Mai findet die diesjährige Spendenolympiade der SV auf den Stockwiesen von 12:30 Uhr bis circa 15:00 Uhr statt. Die Spenden gehen dieses Jahr zur Hälfte an die Schulausstattung, zur anderen Hälfte an die Organisationen „Jugend Rettet e.V.“ sowie „Ärzte ohne Grenzen“, deren deutsche Sektion auch bei dem „Glas der Vernunft“ im vergangenen Jahr ausgezeichnet wurde.

Mit ihrem Schiff IUVENTA hilft die Organisation „Jugend Rettet“ seit 2016 Menschen in Seenot. In 15 Missionen konnten die Crews des Schiffs über 14.000 Menschen vor dem Tod bewahren. Ziel der IUVENTA ist es, selbst aktiv zu werden und zu handeln, um zu zeigen, dass es möglich ist, etwas gegen das Sterben zu tun. Damit will die Organisation nach eigenen Aussagen das Gefühl der Ohnmacht durchbrechen, welches aktuell in der Politik herrsche.

Auch die „Ärzte ohne Grenzen“ haben sich der Rettung von Menschen in Not verschrieben und tragen dazu bei, medizinische Hilfe zu leisten und Leid zu lindern, wenn durch Naturkatastrophen oder durch Menschen verursachte Krisen die lokalen Gesundheitsstrukturen nicht mehr greifen.

Sowohl private Spenden als auch Spenden von Firmen sind erwünscht. Diese können auch direkt auf das Konto des Fördervereins überwiesen werden:

Förderverein Jacob-Grimm-Schule  
 Sparda-Bank Hessen  
 IBAN DE 55 500 90 500 000 1774520  
 Stichwort: „Spendenolympiade“

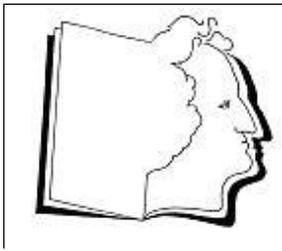
*(Spendenquittungen werden ausgestellt.)*

### **Zeitzeugengespräch mit Joachim Jauer**

Am 4. Mai (12:15 - 13:45 Uhr) wird es in der Turnhalle ein Zeitzeugengespräch für alle Abiturienten und den Orientierungs- und Leistungskurs Geschichte der E2 und Q2 geben, in dem die Schülerinnen und Schüler mit dem Zeitzeugen Joachim Jauer ins Gespräch kommen können. Der Journalist war der erste westdeutsche Korrespondent, der einen Fernsehbericht in der DDR fertigte, er war zunächst beim RIAS Berlin als Hörfunk-Redakteur und -Moderator tätig, Mitte der 1960er Jahre wechselte er zum ZDF, von 1978 bis 1982 leitete Joachim Jauer das Büro des ZDF in der DDR mit Sitz in Ost-Berlin und war dort akkreditierter Korrespondent, später moderierte er das Magazin „Kennzeichen D“. Diesen Titel trägt auch sein aktuelles Buch.

In den Jahren 1984 bis 1987 wurde Jauer vom ZDF als Hauptstadt-Korrespondent und stellvertretender Studioleiter in Bonn eingesetzt. Von 1987 bis 1990 war er Sonderkorrespondent für Mittel- und Ost-Europa bzw. für das Gebiet des Warschauer Paktes und Leiter des ZDF-Studios in Wien. Durch die Ereignisse der so genannten „Samtenen Revolution“ wurde Jauer während dieser Tätigkeit zum Chronisten des Umbruchs in den Staaten des Warschauer Paktes. Nach seinen Reportagen über die Revolution in Ungarn berichtete er am 2. Mai 1989 als einziger westdeutscher Fernsehkorrespondent





## GRIMMEMO – AUSGABE 2018

über die Öffnung des „Eisernen Vorhangs“, den Abbau der ungarisch-österreichischen Grenzanlagen durch ungarische Grenztruppen. Dabei formulierte er den vermutlich folgenreichsten Kommentar seiner beruflichen Laufbahn:

„Heute endet hier an dieser Stelle die vierzigjährige Teilung Europas in Ost und West. Dies wird unabsehbare Folgen haben - für Europa, für die Deutschen in der Bundesrepublik und insbesondere in der DDR.“

(Joachim Jauer in der ZDF-Sendung „heute“, 2. Mai 1989, 19h)

Die Veranstaltung ist für Interessierte geöffnet.

### **Juni 2018**

#### **Austausch mit Poznan**

Die Fahrt nach Poznan anlässlich des theatralen Austausches findet dieses Jahr Mitte Juni (7.-13.6.) statt. Wir sind gespannt auf die Ergebnisse.

#### **Besuch aus den USA**

Vom 10. - 23.6. findet der Gegenbesuch der Amerikaner in den Familien der JGS-Schüler statt. Wir hoffen, sie fliegen mit vielen interessanten Eindrücken aus Kassel und Deutschland wieder über den Atlantik zurück.

#### **Sommerkonzert**

Am Dienstag, 12. Juni, wird das diesjährige Sommerkonzert traditionell in den Lichthöfen der JGS und im Freien stattfinden. Beginn ist voraussichtlich um 19.00 Uhr in der Eingangshalle. Beteiligt sind wieder Chor, Orchester, Jazz-Combo und Big Band. Wir freuen uns auf einen mitreißenden sommerlichen Abend!

#### **Gesundheitstag**

Am 13. Juni findet der 13. Gesundheitstag für Schülerinnen und Schüler der Q2 statt. Wie immer beginnt der Tag mit einer gemeinsamen Eingangsveranstaltung in der Turnhalle, hier wird es ein sportliches Aufwärmprogramm geben. Danach können sich die Schülerinnen und Schüler in Vorträgen und Workshops zu gesundheitsrelevanten Themen informieren (zum Beispiel Ernährungsverhalten, Stressbewältigung, Suchtproblematik, gesundheitsorientiertes Bewegungs- und Alltagsverhalten, Entspannungstechniken). Bitte beachten Sie auch den Spendenaufruf am Ende dieser Ausgabe!

#### **Ehrung der Abiturienten**

Die Zeugnisübergabe an die diesjährigen Abiturienten findet am 14.06. in der Sporthalle statt. Am Freitag, den 15.06., folgt dann die Abiturfeier in der Stadthalle Baunatal. Wir hoffen wieder auf gute Abitur-Ergebnisse!

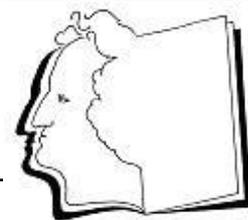
#### **Kollegiumsfest**

Zum Kollegiumsfest am 19.06. am Bootshaus sind auch wieder alle ehemaligen Kolleginnen und Kollegen herzlich eingeladen.

---

*Alle Texte und Fotos, sofern nicht anders angegeben: Annabelle Weyer*





## Schule aktiv mitgestalten - Interview mit den Schulsprechern

*Auch dieses Jahr ist wieder reine „Manpower“ im Schulsprecher-Team angesagt. Juri Wiege war bereits letztes Jahr Schulsprecher und ist mittlerweile 18 Jahre alt, seine Leistungskurse sind Physik und Musik. Jan Wortmann (17 Jahre) ist wie Juri in der Qualifikationsphase 2 und besucht die Leistungskurse Englisch sowie Politik und Wirtschaft. Julian Christoph Schneider (19 Jahre) hat sich noch einmal zu Beginn der Q3 entschlossen, Schulsprecher zu werden, in seinen Leistungskursen Geschichte und Biologie hat er bereits die schriftlichen Abiturprüfungen hinter sich gebracht.*

### | Aus welchen Gründen habt Ihr Euch für das Amt des Schulsprechers beworben?

*Jan:* Ich habe mich schon länger, auch an der alten Schule, in der SV engagiert. Dieses Schuljahr habe ich mir zugetraut, noch etwas mehr Verantwortung zu übernehmen, und hatte Lust zu gestalten. Nachdem ich dann noch von verschiedenen Seiten bestärkt wurde, wagte ich den Schritt zu kandidieren.

*Julian:* Ich finde es ist sehr wichtig, für seine Werte und Meinungen einzustehen. Und ich wollte den Rest der Schüler\*innen dabei unterstützen und außerdem war ich mit den SV-Stunden und der Priorität der Themen unzufrieden und wollte eine strukturiertere SV-Stunde.

*Juri:* Dieses Jahr war für mich die Erfahrung aus dem Jahr davor ausschlaggebend. Ich habe mich in der SV sehr wohlfühlt und es hat mir viel Spaß gemacht, mich in Projekten zu engagieren und selbstständig mit anderen jungen Menschen zusammenzuarbeiten. Nach wie vor reizt es mich, unsere Interessen als Schüler\*innen vor der Schulleitung und den Lehrern zu vertreten und dafür einzustehen, und zudem finde ich es super, dass wir hier die Möglichkeit haben, so viel eigenständig auf die Beine zu stellen. Für mich persönlich ist es auch immer wieder eine willkommene Gelegenheit, mich in der Schule vom normalen Schulalltag abzulenken und das Gefühl zu haben, durch Arbeitsaufwand nicht bloß eine bestimmte Note zu erhalten, sondern etwas Handfestes erreicht zu haben.





### ***Welche Schulen habt Ihr vorher besucht, wie habt Ihr rückblickend den Wechsel zur JGS wahrgenommen?***

*Juri:* Ich habe in der Mittelstufe die Heinrich-Schütz-Schule besucht und habe so den Wechsel zur JGS mit fast all meinen Schulfreunden zusammen erlebt und deshalb von Anfang an keinerlei Schwierigkeit in sozialer Anbindung oder Ähnlichem gehabt. Ich war am Anfang der Einführungsphase sehr von der JGS und dem völlig neuen Schulalltag - zum Beispiel ohne „nervige“ Fünftklässler - begeistert und konnte einige tolle Leute kennenlernen. Ich habe aber auch gemerkt, dass sich das Niveau und die Arbeitsatmosphäre im Unterricht völlig verändert haben und die Ansprüche stark stiegen.

*Julian:* Ich habe auch vorher die Heinrich-Schütz-Schule besucht und empfand den Wechseln an die JGS sehr erfrischend und wichtig für meine Entwicklung.

An der HSS wurde man auch als Zehntklässler noch wie ein Kleinkind behandelt, an der JGS wurden einem auf einmal Freiheiten gegeben, die man vorher nicht hatte. Und die Schule und vor allem die Menschen haben mir gezeigt, dass man immer Menschen findet, die einen lieben und wertschätzen, wie man ist.

*Jan:* Ich war vorher auf der Reformschule. Der Wechsel zur JGS war schon ein großer Schock, da ich so viel Frontalunterricht und alle anderen Merkmale einer „normalen“ Schule nicht gewohnt war. Das ist auch heute noch nicht ganz einfach für mich.

Positiv wahrgenommen habe ich vor allem die aktive und lebendige SV und die Vielfalt an „Typen“ an der JGS. Egal welche Hobbys, Interessen und Charakterzüge man hat, man findet mit ziemlicher Sicherheit jemanden, mit dem man sich darüber austauschen kann.

### ***Welche Ziele habt Ihr Euch als Schulsprecher gesetzt und was konntet Ihr bereits bewirken?***

*Julian:* Ich möchte den Menschen das Gefühl geben, gebraucht zu werden und wichtig zu sein. Ich hatte oft das Gefühl, dass viele sich nicht trauen, ihre Meinung zu sagen, wenn sie damit der Minderheit entsprechen, aber das hat sich im Gegensatz zum letzten Jahr, meiner Meinung nach, verbessert.

*Jan:* Ich hatte vor allem ein gutes und angenehmes Schulklima als Ziel. Dafür wollte ich mehrere kleinere Veranstaltungen, wie die Jam-Session, veranstalten. Ich hatte auf Initiativen aus der Schülerschaft gehofft, die sind aber leider ausgeblieben. Die Jam-Session haben wir aber erneut durchgeführt und ich habe Hoffnungen, dass wir diese etablieren können.

Im Laufe des Schuljahres sind jedoch Großprojekte wie der Schulstreik im Dezember gegen den Sanierungsstau von ca. 144 Millionen Euro an Kasseler Schulen in den Vordergrund getreten. Diesen sehe ich als wichtigstes Projekt des letzten Jahres an. Schüler\*innen von verschiedensten Kasseler Schulen haben ihr Missfallen am Zustand der Schulgebäude in Kassel geäußert.

Wir konnten dabei nicht auf einer bestehenden Diskussion aufbauen, sondern mussten diese selber initiieren. Damit hatten wir es deutlich schwerer als bei den großen, oft auch bundesweiten Streiks der letzten Jahre. Dass uns das gelungen ist, zeigt sich an





dem bundesweiten Medieninteresse (z.B. logo!, Spiegel online, Hessischer Rundfunk, Süddeutsche Zeitung). Darauf können wir sehr stolz sein! Natürlich dürfen wir es aber dabei nicht bewenden lassen und müssen weiter für unsere Interessen eintreten.

Ich hoffe, dass wir die Einführung des Online-Vertretungsplans dieses Jahr noch durchsetzen können.

*Juri:* Ich habe mir dieses Jahr vorgenommen, die Organisation sämtlicher Veranstaltungen der SV besser zu gestalten, wobei ich mich vor allem auf die Lichthofparty zu den Halbjahreszeugnissen und die Ökowoche im Juni konzentrieren wollte. Es kommen dann noch konkrete Pläne dazu. So habe ich mir wie Jan das Ziel gesetzt, mindestens halbjährlich Jam-Sessions zu etablieren und zumindest für 2018 dafür zu sorgen, dass der Sportplatz zu jeder Zeit begehbar und bespielbar ist. Beides trägt zu einer besseren Atmosphäre und Stimmung in der Schule bei.

Außerdem ist im November endlich das dritte „schwer entflammbar“ Sofa, das wir über die Spendenolympiade 2017 finanziert haben, angekommen. Des Weiteren haben wir schon zum zweiten Mal eine tolle Jam-Session veranstaltet und zumindest in der längerfristigen Vorbereitung der Lichthofparty Fortschritte gemacht. Unmittelbar bevor steht uns die Spendenolympiade 2018 und kurz vor den Sommerferien noch die nächste Ökowoche, die wir bereits intensiv planen. Außerdem stehen für den Zeitraum nach den Osterferien die Erstellung unseres Beitrages zur Festschrift anlässlich des 150. Jubiläums der JGS an, welche sich voraussichtlich hauptsächlich auf das SV-Seminar verlagern wird, und wohl einige spannende Debatten zur Projektwoche und der Lichthofparty.

***Das Schulsprecherteam besteht nun schon im zweiten Jahr nur aus Männern. Wie kann man sich diese Wahlergebnisse erklären? Habt Ihr über eine Frauenquote in der SV diskutiert?***

*Julian:* Ich denke, dass dies nichts mit dem Geschlecht zu tun hat, vor allem an unserer Schule. Ich habe die Schüler\*innen bisher als sehr offen wahrgenommen und schätze daher, dass diese sich von uns dreien dieses Jahr am besten repräsentiert gefühlt haben.



*Jan:* Dieses Thema ist auf jeden Fall eines der Hauptthemen des Jahres. Letztendlich wurde eine „Geschlechterquote“, wie ich es lieber nenne (da es auch in die andere Richtung funktionieren sollte und nicht so einseitig alles auf die Frauen schiebt), aber in einer Abstimmung abgelehnt.

Solche Wahlergebnisse kann ich mir nicht wirklich erklären, da die Frauen eigentlich die Mehrheit haben, und ich nicht finde, dass sie weniger souverän wirken. Ich glaube auch nicht, dass Männer generell beliebter sind. Der einzige Erklärungsansatz, den ich habe, ist, dass die Genderdebatte in den Hintergrund gerückt ist, ohne abgeschlossen zu sein. Gleichberechtigung ist noch lange nicht erreicht, doch die Leidenschaft für das





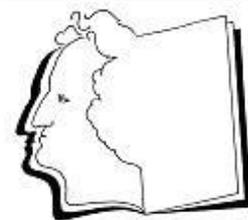
## GRIMMEMO – AUSGABE 2018

Thema ist deutlich zurückgegangen, wie es mir scheint. Daran müssen wir und meiner Meinung nach auch das Kollegium noch arbeiten, auch wenn das an der Oberstufe eigentlich nicht mehr nötig sein sollte.

*Juri:* Sowohl auf dem SV-Seminar im Sommer des letzten Schuljahres als auch auf dem November-Seminar 2017 haben wir diese Frage nach einer Frauenquote bzw. anderen Wahlsystemen viel diskutiert und haben hierbei weder einem Vorschlag für ein neues Wahlsystem noch einer Frauenquote zustimmen können (man bemerke die Mehrheit weiblicher SV-Mitglieder auf beiden Seminaren). Die Frauenquote, die, wenn dann als Genderquote, welche bspw. mindestens ein Mädchen und mindestens einen Jungen im Schulsprecherteam vorschreiben würde, beschlossen worden wäre, nimmt unserer Meinung nach den Gewählten (in unserem Fall den Frauen) ihre Legitimität, da - ob kompetent genug oder nicht - diese für viele und vor allem für sich selbst „nur durch die Quote“ gewählt würden. Hinzu kommt das Risiko der Quote, dass Anwerber, die von der Wählerschaft als nicht ausreichend kompetent für das Amt wahrgenommen werden, dennoch in das Schulsprecherteam einziehen und z.B. geeignetere Frauen verdrängen.

Ich persönlich bin der Ansicht, dass nicht zwingend das Wahlergebnis vorgibt, welche Schüler sich am meisten engagieren und letztendlich die Arbeit erledigen, viel mehr hat das letzte halbe Jahr gezeigt, dass Frauen, auch wenn sie nicht gewählt wurden, mehr zur SV-Arbeit beigetragen haben als ihre männlichen „Konkurrenten“. Eine Genderquote würde meiner also Meinung nach letzten Endes nicht viel an der Arbeit der SV ändern.





**Welche besonderen Erfahrungen kann man als SV-Mitglied und als Schulsprecher machen?**

*Jan:* Man kann erleben, wie man etwas verändern kann, dass man auch als Schüler\*in etwas erreichen kann. Wenn die SV einigermaßen geschlossen einem Ziel entgegenarbeitet und das eventuell auch über mehrere SV-Generationen hinweg, stehen die Chancen nicht schlecht, dass dieses Ziel auch erreicht wird.

Außerdem erlebt man in Konferenzen und kleineren Diskussionen, dass auch die Lehrer\*innen und der Schulleiter nur Menschen sind. Man kann also mit vielen auch ganz anders in Beziehung treten, verschiedene Dinge besser verstehen, aber umgekehrt auch leichter eigene Probleme vermitteln.

*Juri:* Gerade als Schulsprecher\*in, aber auch als engagiertes Mitglied in der SV, lernt man Projekte oder Veranstaltungen selbständig zu organisieren bzw. zu leiten und Verantwortung für diese und eventuelle Fehler zu übernehmen. Mir hat die SV-Arbeit auch ganz eindeutig die Hemmung, vor einer versammelten Menge Menschen zu sprechen, genommen. Beide Kompetenzen können für das Leben in und vor allem nach der Schule sehr wichtig und hilfreich sein.

*Julian:* Man lernt die verschiedensten Leute kennen und darf mit diesen arbeiten. Man selbst kann das Leben an der Schule mitbestimmen und die „Lehranstalt“ zu dem bestmöglichen Ort machen!

**Warum ist die SV-Arbeit an der Schule so wichtig?**

*Juri:* Zum einen kann sie die eben erwähnten Kompetenzen in kurzer Zeit deutlich mehr schulen als 13 Jahre Schule bzw. diese ausbauen, wodurch die Mitglieder erst einmal für sich selbst etwas mitnehmen. Zum anderen ist es für ein angenehmes Zusammenleben zwischen Lehrer\*innen, Schulleitung und Schüler\*innen essenziell, allen Akteuren eine Stimme den anderen gegenüber zu geben. Nur so kann sich eine Schulgemeinde miteinander und nicht gegeneinander organisieren.

Am wichtigsten für mich ist jedoch, dass die SV allen Schüler\*innen die Möglichkeit bietet, in eigener Verantwortung durch gemeinsame Aktionen für bessere Stimmung und Gemeinschaft in der Schülerschaft zu sorgen.

*Julian:* Ohne die SV-Arbeit wären viele Dinge, die wir Schüler\*innen als Freiheiten sehen, die diese Schule eben ausmachen, nicht möglich. Wir dürfen wegen der SV selbst unsere Kurse in der Q1 und Q3 wählen. Es gibt viele coole Veranstaltungen und die Schüler\*innen haben die Möglichkeit, durch eine gute SV besser mit der Schulleitung zu kooperieren.

*Jan:* Wir Schüler\*innen sind es, weshalb die Schule überhaupt existiert. Wir sind es, die dieses Gebäude mit Leben füllen. Da ist es eigentlich nur natürlich, dass auch wir etwas zu sagen haben.

Denn natürlich decken sich unsere Interessen nicht immer mit denen der Lehrer\*innen, der Schulleitung oder auch der Politik. Unsere Aufgabe ist es, die Interessen der Schülerschaft gegenüber den anderen Akteuren darzustellen und so gut wie möglich durchzusetzen.





## GRIMMEMO – AUSGABE 2018

Die SV ist also deshalb so wichtig, weil sie den Schüler\*innen ein Sprachrohr gibt sowie die Möglichkeit, zu handeln und Schule mitzugestalten.

***Im kommenden Jahr feiert die JGS ihr 150-jähriges Bestehen. Was sollte unbedingt an der Schule erhalten werden, welchen Weg sollte die JGS in den kommenden Jahren gehen?***

**Juri:** Unbedingt erhalten bleiben sollte die große Toleranz der SV gegenüber, zu der ein selbstverwalteter SV-Raum, eine wöchentliche SV-Stunde, aber auch Veranstaltungen wie die Lichthofparty gehören, da sie zur Identifikation mit der Schule beitragen wie nur wenige andere Dinge. Mir geht es nicht darum, dass jedes Jahr eine Jam-Session oder die Ökowoche stattfinden, wenn die SV darauf keine Lust mehr hat (obwohl ich das sehr bedauern würde), doch sollte ihr immer die Möglichkeit offenbleiben, eine alternative Mottowoche oder Abendveranstaltung zu organisieren - der Wille hierzu in der SV sollte natürlich auch nicht verloren gehen.

Weg von der SV gehören für mich Angebote wie der Musikworkshop in Helmarshausen, die Projektwoche oder auch einfach das Klavier in der Eingangshalle zur Identität der Schule dazu und sollten deshalb unbedingt geschützt werden. Auch die freie Wahl der Kurse zu jedem neuen Schuljahr, dessen breites Angebot (auch das der LKs) waren für mich entscheidend für die Wahl der JGS.

**Jan:** Die JGS sollte sich auf jeden Fall ihre Diversität und die aktive SV beibehalten. Perspektivisch würde ich mir wünschen, dass die Schüler\*innen mehr Gelegenheiten und Freiräume zur Entfaltung und Entwicklung der Persönlichkeit bekämen und dazu mehr ermutigt würden. Das findet meiner Meinung nach längst nicht genug statt, was für mich das zentrale Problem ist, natürlich nicht nur an der JGS, sondern an der Oberstufe generell.

**Julian:** Natürlich zum einen die engagierte SV-Arbeit. Ohne das Engagement der Schüler\*innen wäre dies nicht möglich. Die Schulleitung sollte weiterhin auf ihre Schüler\*innen hören, das schafft ein angenehmes Arbeitsklima, das man bis in den Unterricht mit jedem einzelnen Lehrer merkt. Auf weitere 150 Jahre, Prost!

### **| Wie schaut Ihr dem Abitur entgegen?**

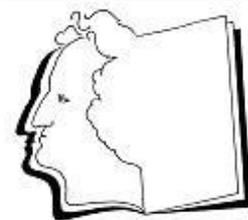
**Jan:** Nicht glücklich. Ich bin kein Freund von großer Lernerei, außerdem erschließt sich mir die Idee, dass einige wenige Stunden einen solch großen Einfluss auf mein künftiges Leben haben könnten, nicht wirklich. Vermutlich muss ich mich da aber mal durchbeißen.

**Juri:** Nach den diesjährigen Klausuren des Q4er Jahrgangs freue ich mich einfach total, in einem Jahr auch mit den schriftlichen Prüfungen fertig zu sein, und Erzählungen von den Klausuren haben mir tatsächlich viel Angst vor diesen genommen. Des wird scho.

**Julian:** Ich bin mit den schriftlichen Prüfungen ja schon fertig und ich glaube, es ist weitestgehend alles gut gegangen. Ich habe auch viel dafür gelernt. Es ist aber zu bewältigen. Es ist nicht so schwer, wie befürchtet, also nicht zu sehr sorgen!

Den mündlichen Prüfungen sehe ich entspannt entgegen.





**| Wie sehen Eure Pläne für die Zeit nach dem Abitur aus?**

*Julian:* Ich würde gerne etwas in Richtung Theater machen, aber leider muss man einen Kompromiss zwischen Freude und Verdiensten finden. Von daher werde ich mal sehen, wohin genau das Universum (und natürlich auch mein Ehrgeiz) mich bringen!

*Juri:* Nach dem Abitur werde ich wohl ein Jahr lang arbeiten und reisen und mich eines Tages auch einmal an einer Universität einschreiben.

*Jan:* Nicht sehr konkret. Hoffentlich kann ich erst einmal eine kurze Pause machen und etwas von der Welt sehen. Danach werde ich wohl studieren, vermutlich etwas im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich.

Aber man muss mal sehen, was die Zukunft so bringt. Das scheint mir in der heutigen Zeit der beste Weg zu sein.

**| Vielen Dank für das Interview und viel Erfolg weiterhin!**

*Das Interview führte per E-Mail Annabelle Weyer.  
Fotos: Jana Keßler (Q4), Antonia Hulverscheidt (Q2), Annabelle Weyer*

## **Ein Jahr im Ausland - Freiwilligendienst in Kolumbien**

*Was tun nach dem Abi? Diese Frage stellen sich früher oder später alle JGS-Schülerinnen und -Schüler. Viele beantworten diese Frage mittlerweile mit einer Reise ins Ausland bzw. einem Freiwilligenjahr. Nach ihrem Abitur 2016 entschied sich Franziska Hoffmann auch für diesen Weg und begab sich für einen Freiwilligendienst nach Kolumbien. Aus einem geplanten Jahr wurden sogar eineinhalb Jahre. Warum eine solche Erfahrung sehr bereichern kann, zeigen die folgenden Auszüge aus ihren Berichten:*

„Musik aus dem Nachbarhaus ertönt so laut, als hätte jemand einen Ghettoblaster auf höchster Lautstärke neben mein Bett gestellt. So kann ich mir wenigstens den Wecker sparen. Reggaetonbeats vermischen sich mit Salsarhythmen und Vallenatoklängen. Zwei Männer singen lauthals dazu. Ein Hund bellt. Der Hahn, der seine morgendliche Runde dreht, kräht laut. Die Männerstimme eines Straßenverkäufers versucht über ein Megafon Maaaaazamooooorra (Milch mit Mais) schmackhaft zu machen, worauf ich allerdings immer zusammenzucke, denn mazamorra gehört tatsächlich zu einen der wenigsten kolumbianischen Speisen, die ich wirklich nicht leiden kann. Oder vielleicht habe ich auch einfach noch keine gute gegessen. Nebenan plaudert der Nachbar mit einem Passanten. Kinder lachen und rufen durcheinander. Ein Motor heult auf.

Ich kämpfe mich aus dem Bett und öffne die Wohnungstür. Die blendende Sonne überrollt mich fast. Heute in einer Woche ist Weihnachten. Ich halte einen kleinen Plausch mit dem Nachbarn. Nachdem wir abgecheckt haben, dass es uns beiden gut geht und wir uns einig sind, dass es heute super warm ist, kehre ich ins Haus zurück und bereite das Frühstück vor. Die Tür lasse ich offen. Das habe ich mir mittlerweile schon angewöhnt. Mit geschlossener Wohnungstür kommt man sich hier fast unhöflich vor und die Leute scheint es auch nicht zu stören, beim Frühstück, beim Kaffeeklatsch mit Freunden oder auch bei Hauspartys einige vorbeilaufende Zuschauer zu haben. Zurück zum Frühstück: Zurzeit besitzen wir immer noch keine fertige Küche, obwohl uns diese eigentlich schon vor einem Monat versprochen wurde. In Deutschland wäre ich





wahrscheinlich schon längst verrückt geworden. Aber hier ist das irgendwie okay. Dann halt keine Küche - irgendwann wird sie schon kommen.“

[...]

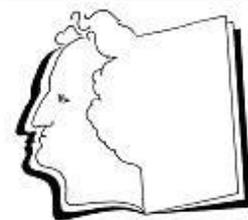
„Ungefähr so kann man man sich meinen typischen Morgen hier in San Cristóbal, eines der fünf corregimientos in Medellín vorstellen. Seit ca. sechs Wochen wohne ich nun schon mit weiteren drei Freiwilligen in einer Wohnung, die wir in den ersten zwei Monaten, während der Zeit in der Gastfamilie, ausfindig gemacht haben und nun anmieten. [...] Die erste Zeit habe ich in einer vierköpfigen Gastfamilie, bestehend aus meiner Gastmama Eidy, meinem Gastpapa Gabriel und meinen beiden kleinen Gast-schwestern Ana und Angela zusammen gewohnt, die ich alle sehr schnell ins Herz geschlossen habe und auch immer noch gelegentlich besuche.

Vier Tage die Woche arbeite ich im Parque Biblioteca Ferando Botero in San Cristóbal. Neben der Bibliothek besteht das Projekt aus einem Theater, einer Musikschule, Tanzsälen und einem kleinen Kindergarten. Anfangs habe ich mich an verschiedenen schon vorhandenen Aktivitäten der Bibliothek beteiligt, wie z.B. Lesestunden für Kinder, Ausflüge in Schulen, Chor und dem Literaturclub für Jugendliche. Mittlerweile gebe ich mehrmals die Woche einen Tanzkurs für Jugendliche, Deutschkurse für Kinder und Erwachsene und zwischendurch bieten wir Bastelaktivitäten an. Momentan besuche ich auch zusätzlich einmal die Woche eine finka für gefährdete Mädchen (meist Opfer von Vergewaltigung oder anderer Gewalt) und wir tanzen zusammen. Ein weiteres Mal in der Woche besuche ich mein Nebenprojekt im Stadtzentrum - Teatro El Grupo - eine Theatergruppe für junge Erwachsene mit Downsyndrom. Während der Proben wird



*Ein Jahr im Ausland ... hat sich bei mir letztendlich als fast anderthalb Jahre im Ausland herausgestellt. Nach einem Jahr Kolumbien hatte ich immer noch nicht das Gefühl, mit Kolumbien abschließen zu können. Ich wollte Medellín ein bisschen länger als mein Zuhause behalten. Die Stadt, welche vor weniger als zwanzig Jahren noch als die gefährlichste Stadt der Welt galt, und welche seit einiger Zeit mit Adjektiven wie innovativ, modern und hip in Verbindung gebracht wird. Heute gilt sie als Vorzeigemodell und Touristenziel in einem mittlerweile sicheren Reiseland. Diesen Wandel musste ich erst einmal verdauen. Vieles passt für mich bis heute noch nicht ganz zusammen, wirkt zusammengebastelt, in der Stadt, in der es nur so von Kontrasten wimmelt. Selbst nach 16 Monaten Kolumbien kann ich längst nicht behaupten, das Land in allen Facetten komplett verstanden zu haben. Auch habe ich mir anfangs, im Hinblick auf das Leben im Ausland, vieles schwieriger vorgestellt, als es tatsächlich war. Im Nachhinein kann ich sagen, dass es mir deutlich schwerer gefallen ist, wieder in Deutschland anzukommen und mich erneut zuhause zurechtzufinden, als mich anfangs in Kolumbien einzuleben. Mein Leben hat nun neue Blickwinkel dazugewonnen. Ich sehe viele Dinge nicht mehr als selbstverständlich an, nehme sie bewusster wahr und betrachte oder beurteile sie sogar dementsprechend auch anders. „Wieso besitze ich so viel unnötigen Kram?“ war mein erster Gedanke, als ich mein altes Zimmer zum ersten Mal wieder betreten habe. Entweder habe ich vergessen, wie viele überflüssige Dinge ich besitze, oder es ist mir davor einfach nicht aufgefallen.*





zusammen gelesen, getanzt, gesungen, Theater gespielt und vor allem unheimlich viel gelacht.“ [...]

„Am Wochenende versammeln sich nachts alle auf dem sogenannten Plazoleta, einem kleinen Platz neben dem Park. Dann wird der Retro-Ghettoblaster rausgeholt und - dank der Steckdose vom Restaurant nebenan - Salsa gehört. Ein schönes Bild. Die Hip-Hop-Crew von San Cristóbal, mit ihren weiten Hosen, langen Shirts und der entspanntesten Ausstrahlung, die man sich vorstellen kann, hört Salsa. Währenddessen wird ron (= Rum) oder aguardiente (Anislikör, der hier fast an jeder Ecke getrunken wird) aus dem Tetrapack gebechert und das Erste, was mir viele von den Jungs ganz stolz auf ihrem Handy zeigen, ist ein Bild der Mutter. Gleich danach gefolgt von einem ein Jahr alten Gruppenfoto aller Freunde. Dass davon schon einer nicht mehr lebt, wird ganz nebenbei erwähnt, als wäre es das Normalste auf der Welt. Ich muss an meinen gestrigen Nach-



**Das Leben in Kolumbien ... hat viel mehr zu bieten als nur Kaffee, Kokain und Konflikte.** Zwar stimmt es, dass die Menschen dort eigentlich viel mehr Gründe hätten, als zum Beispiel wir Deutschen, um besorgt zu sein, aber das lassen sich viele Kolumbianer nicht anmerken. Das von uns so häufig gepredigte Leben im „Hier und Jetzt“ wird dort tatsächlich gelebt. Manchmal habe ich das Gefühl, wir haben komplett verlernt, was das eigentlich heißt - im Hier und Jetzt leben. Wir halten uns mit den Gedanken viel im Gestern und Morgen auf und verlieren uns oft darin. Alles muss perfekt durchgeplant sein, die Miete für den übernächsten Monat muss schon vorgestern auf unserem Konto sein und die Hauptsache ist, man geht kein Risiko ein. Nichts mehr will man dem Zufall überlassen. Viele Kolumbianer hingegen akzeptieren das Leben so, wie es nun eben gerade kommt, anstatt sich große Sorgen über die Zukunft zu machen oder bereits begangenen Fehlern hinterherzutrauern. Ein Freund hat einmal zu mir gesagt: „Wir Kolumbianer wissen, dass es viele Probleme in Kolumbien gibt, aber wir verhalten uns so, als wären sie im lebenswertesten Land der Welt zuhause.“ Aber im Ernst: In keinem Land der Welt habe ich mich bisher so herzlich aufgenommen und willkommen gefühlt wie in Kolumbien. Solltest du nach dem Weg fragen, wirst du mit hoher Wahrscheinlichkeit sogar bis vor die gewünschte Tür gebracht. Lukst du neugierig in eine offenstehende Haustür, wirst du mal so eben spontan zum Saft eingeladen. Selten habe ich so viele Wohnzimmer von innen gesehen.





hauseweg denken, auf dem mich ein Freund begleitete und dessen Finger beider Hände nicht ausgereichten, um all seine toten Freunde aufzuzählen. Und dabei ist er gerade erst 19 geworden.“ [...]

„Auch fällt mir in letzter Zeit immer häufiger auf, wie wenig ich eigentlich zum Leben brauche. Hier habe ich ein Handtuch. Einen Waschlappen. Vier Löffel, vier Gabeln und vier Teller für vier Personen. Gewaschen wird mit der Hand. Geschirr als auch Kleidung, die ich bis jetzt fast ausschließlich secondhand gekauft habe. Das liegt aber auch daran, dass mir die Kleidung in den tiendas (= Lädchen) einfach nicht gefällt. Frauen kaufen hier oft nach dem Motto „Je greller, enger und aufreizender, desto besser“ und das beißt sich leider mit meiner Auffassung „Je gemütlicher, weiter und simpler, desto besser.“ [...]



**3 Erinnerungen an die JGS ...** Wenn ich an die JGS denke, bleibt oft das Bild einer Schule mit vielen Wahlmöglichkeiten und einem bemerkenswert großen Mitbestimmungsrecht für Schüler und Schülerinnen. Ich fand es immer toll, dass auch uns die Möglichkeit gegeben wurde, zum Beispiel die Projektwoche zu organisieren und zu entscheiden, was uns interessiert und dementsprechend auch angeboten wird. Auch denke ich gerne zurück an den Theateraustausch mit Polen und an die legendären Lichthofpartys.

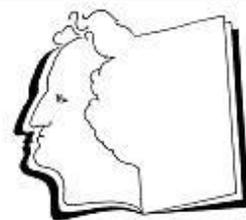
das sonst fast keine Frau hier trägt. Ein Taxifahrer hat mich mal gefragt, wieso ich mich denn nicht schminken würde. Und Röcke gefielen mir wohl auch nicht. Dabei wäre ich so eine schöne mona. Mona wird hier jeder genannt, der blonde, oder nicht komplett dunkle Haare, so wie meine, hat. Egal ob gefärbt oder echt.“ [...]

„Ich muss ehrlich sagen, dass ich von dem grünen Medellín, von dem immer wieder gesprochen wird, mehr erwartet habe. Es gibt zwar an jeder Ecke parques, aber diese tragen leider nicht viel zum Grün der Stadt bei. Mehr als zwei, drei schöne grüne Parks gibt es im Zentrum tatsächlich leider nicht. Vielleicht bin ich da aber auch von Deutschland verwöhnt worden und es muss auch angemerkt werden, dass Medellín die erste Stadt in Südamerika ist, die ich intensiv kennenlerne. Generell hat mich Medellín

„Als ich meine Gastmama mal nach einem Ort gefragt habe, wo man Kleidung secondhand kaufen kann, hat diese nur seltsam geguckt. Und dabei war sie nicht die Einzige. Kauf doch lieber neue Sachen, die sind nicht viel teurer, habe ich oft zu hören bekommen. Secondhand zu kaufen ist hier nicht wirklich gut angesehen, so scheint es mir auf jeden Fall, und ich habe bis jetzt auch erst einen Ort in ganz Medellín gefunden, an dem das überhaupt möglich ist.

Auf jeden Fall steche ich hier mit meinem in Deutschland eigentlich sehr unauffälligen Look durchaus hin und wieder heraus. Nicht selten bekomme ich Komplimente für Kleidung wie meine stinknormale Regenjacke, meine - nicht pinken - Sneakers oder meine Oversize-Pullis. Weil





allerdings bisher noch nie durch seine Schönheit beeindruckt. Das Zentrum ist hässlich. Die Luft verseucht. Die Stimmung hektisch und ungemütlich. Sehenswürdigkeiten gibt es eigentlich nicht. Hier und da findest du ein paar kleine, alternative, einladende Ecken.

[...] Wie jemand auf die Idee kommen konnte, Medellín als eine der sehenswertesten Städte zu betiteln, weiß ich auch nicht. Das heißt allerdings nicht, dass ich mich hier nicht wohlfühle. Ich vermeide das Zentrum. Halte mich an Plätzen auf, die mir gefallen. Genieße die Natur in San Cristóbal. (Hier gibt es sogar einen kleinen Badefluss.) Lasse mich wortwörtlich vom angenehmen Klima berieseln, denn leider besteht dieses hin und wieder aus ziemlich vielen Regentropfen, aber ansonsten kann man echt nicht meckern.

Selten ist es zu heiß oder zu kalt, meist genau richtig. Aber was meiner Meinung nach Medellín besonders sehenswert macht, sind die Menschen, die hier leben. Die Einwohner Medellínns wollen nichts sehnlicher, als dass es dir hier gut geht, und das lassen sie dich auch zutiefst spüren. Ein weiterer Punkt, der mich wirklich überrascht hat, ist das hiesige Kulturangebot: Montags lerne ich Salsa, Bachata und Co. oder mache Aerobic. Dienstags habe ich eine Gesangsklasse in einer riesigen modernen unterirdischen Musikschule. Mittwochs lerne ich Swing tanzen. Donnerstags gehe ich zu einer Kontaktimprovisationsgruppe, die nach den zweistündigen Tanzproben sich in einem Kreis versammelt und ihr Essen teilt. Samstags hatte ich bis vor kurzem Bauchtanzunterricht. Die Tanzklasse am Montag ist die einzige Klasse, für die ich Geld bezahle. Umgerechnet einen Euro die Stunde.

Medellín gilt quasi immer wieder als Vorzeigestadt Kolumbiens oder sogar Lateinamerikas.

Man muss sich das mal vorstellen: Medellín ist die einzige Stadt in Kolumbien, die überhaupt eine Metro besitzt. Es gibt ein riesiges Stadion im Zentrum, in dem kostenlose Sportaktivitäten angeboten werden. Sogar kostenlose Fitnessstudios und Freibäder kannst du hier finden. Kostenloser Musik- und Sportunterricht wäre in Deutschland kaum vorstellbar.

Jede Woche gibt es Open-Air-Kino mit freiem Eintritt. Auch Theatervorstellungen oder Konzerte sind oft kostenlos oder du kannst selbst entscheiden, wie viel du bezahlen möchtest. Nach einer Theatervorstellung hat uns mal ein Schauspieler erklärt: Theater mit festen teuren Preisen würde hier nicht funktionieren. Die Menschen können das Geld dafür nicht aufbringen. Aber trotzdem möchten wir es ihnen ermöglichen, ins Theater gehen zu können und Kultur zu genießen.

Jedoch habe ich das Gefühl, dass das hiesige Kulturangebot viel mehr von den Einwohnern genutzt werden könnte. Die Musikschule, in der ich mich jede Woche aufhalte, kennt kein Mensch. Als ich mir mit meiner Deutschklasse ein Theaterstück von Bertolt Brecht angeguckt habe, war dies für viele der erste Theaterbesuch ihres Lebens. Sie kannten das Theater noch nicht einmal. Aber trotzdem habe ich jedes Mal, wenn ich durchs Zentrum streife, das Gefühl, dass die Stadt in Bewegung ist. Sie steht nicht still. Mitten in ehemaligen Armutsvierteln findest du Kulturzentren, die Konzerte, Feste wie auch Tanz- und Musikunterricht anbieten. An vielen Ecken treffen sich Jong-





leure, Artisten, Tänzer und Künstler. Man muss nur die Augen aufmachen und trifft auf viele spannende Gesichter und Geschichten.

Mittlerweile ist es normal für mich geworden, in einer Stadt, die nur so von Kontrasten vollgestopft ist, zu leben, und ich habe gelernt, die Gefahren, so gut es geht, einzuschätzen. Trotzdem ist es verrückt, jeden Tag indirekt von Gewalt und Konflikten umgeben zu sein. Sich die Geschichten anzuhören, was gestern schon wieder alles passiert ist. Nicht mit dem Bus fahren zu können, weil die Busfahrer nicht mehr durch bestimmte Gebiete fahren wollen, da sie Angst um ihr Leben haben. Zu wissen, dass die Polizei einige Zonen der Stadt nicht mehr betritt, weil es selbst für sie dort zu gefährlich ist.



**Meine Pläne** ... Nun werde ich erst einmal ein Praktikum im Bereich der Theaterpädagogik in einem Berliner Theater machen. Wenn mir das gefällt, dann würde ich gerne Darstellendes Spiel auf Lehramt oder Theaterpädagogik bzw. Tanzpädagogik studieren. Allerdings will ich jetzt erst einmal das Praktikum abwarten. Vielleicht kommt dann doch alles ganz anders als gedacht. Auch hätte ich Lust, irgendwann wieder die Koffer zu packen und mich weiterhin ein bisschen in der Welt umzuschauen. Aber vorerst würde ich gerne Berlin die Chance geben. Es muss ja nicht immer gleich weit weg sein. Es gibt sicherlich auch in Deutschland noch viel zu erkunden. Wahrscheinlich viel mehr, als wir uns je vorstellen können.

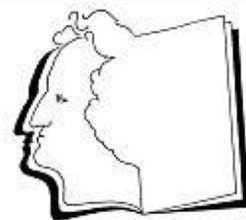
Allerdings resultieren all diese Probleme aus bandeninternen Konflikten. Wenn du dich nicht in diesen Kreisen aufhältst und deinen normalen Menschenverstand benutzt, kann dir im Prinzip nichts passieren, außer dass dir vielleicht mal das Portemonnaie oder Handy geklaut wird, aber die Diebe sind meist so geschickt, dass du es noch nicht mal merkst. Mich haben sie zum Glück noch nicht mit dem Messer oder der Pistole bedroht, da ich auch den Vorteil habe, dass ich durch meine recht dunklen Haare nicht von jedem direkt als Ausländerin geoutet werde. Einige meiner blonden Mitfreiwilligen haben allerdings auch schon das erlebt. Es kann also passieren.

Aber ich lebe hier nicht in Angst vor mich hin, ganz im Gegenteil. Nun weiß ich, dass ich hier sicher bin. Niemand hier hat die Absicht, ein paar unschuldigen Ausländern etwas anzutun. Mir kann nichts passieren! Es ist vielmehr eine Verwirrung, ja vielleicht sogar ein Unverständnis, dass so viel um mich herum passiert, ohne dass ich aktiv etwas davon mitbekomme. So, als würde ich hier zwar aktiv am Alltagsgeschehen teilhaben, aber wäre gleichzeitig in einer dicken Wattewolke eingehüllt. Ich bin eben keine Kolumbianerin. Bin nicht mit der Vergangenheit des Landes aufgewachsen. Nehme einige Dinge anders wahr und werde anders behandelt. Manchmal ist es sogar enttäuschend und depri-



mierend zu wissen, dass ich zwar mein ganzes restliches Leben in Kolumbien verbringen könnte, aber mich nie wie eine wirkliche Kolumbianerin fühlen werde.“

*Text und Fotos: Franziska Hoffmann.  
Vielen Dank für das Interview und die Bereitstellung der Texte.  
Das Interview führte per E-Mail Annabelle Weyer.*



### Personalia

Das Interesse der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe-I-Schulen und der Gymnasien, ihre schulische Ausbildung an der JGS fortzusetzen, war auch für das Schuljahr 2017/18 sehr groß und es war unklar, ob wir 9 oder sogar 10 Klassen in der Einführungsphase einrichten würden. Letztlich ist es bei 9 Klassen mit durchschnittlich 24 Lernenden geblieben. Die beiden Jahrgänge der Qualifikationsphase starteten mit 190 bzw. 213 Schülerinnen und Schülern, auch hier gab es eine Reihe von Seiteneinsteigern aus anderen Schulen in das neue Schuljahr. Damit blieb die Schülerzahl gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich. Und da von der tatsächlichen Schülerzahl die vom Hessischen Kultusministerium zur Verfügung gestellte Unterrichtsstundenzahl abhängt, waren wir auch weiterhin personell gut gerüstet.

Änderungen blieben natürlich trotzdem nicht aus und wieder mussten wir uns auf planbare und nicht vorhersehbare Veränderungen einstellen. Das ist der schulische Alltag.

#### **Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst**

Neu im Referendariat bei uns begrüßen konnten wir zum 1. Mai 2017 Mariella Roesler (Deutsch, Biologie), eine ehemalige Schülerin der JGS, und Karen Philipp (Englisch, Spanisch) und zum 1. November 2017 Hanna Baumgarten (Kunst, Geschichte), Christina Günther (Deutsch, ev. Religion) und Elisabeth Visy (Englisch, Spanisch). Mit ihr bilden wir wieder einmal eine Referendarin gemeinsam mit der Albert-Schweitzer-Schule in Kassel aus und bieten ihr die Möglichkeit, Spanisch-Unterricht in der gymnasialen Oberstufe zu erteilen. Ab dem 1. Februar 2018 setzt Tomy Stein (Englisch, Sport), der an der Hegelsbergschule in der Sekundarstufe I unterrichtet, seine zweite Ausbildungsphase an der JGS fort.

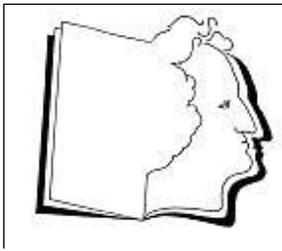
Wir wünschen allen LiV den bestmöglichen Erfolg im Referendariat und bei den abschließenden Examina!

Im Winter 2017/2018 haben Catharina-Constanze Haack (Politik und Wirtschaft, ev. Religion), Janett Knauf (Spanisch, Sport), Melanie Schrage-Lang (Englisch, Geschichte) und Alexandra Stefan (Deutsch, Französisch) sehr erfolgreich ihre Zweite Staatsprüfung bestanden und damit ihre Ausbildung zur Gymnasiallehrkraft beendet.

Dazu gratulieren wir ganz herzlich!

Obwohl Frau Haack sehr gerne bei uns geblieben wäre, hat sie sich aus familiären Gründen entschieden, wieder in ihre Heimat nach Norddeutschland zu gehen und zum 1. Februar 2018 ein Stellenangebot in Geesthacht anzunehmen. Frau Knauf erhielt eine Stelle zum 1. Februar an der Gesamtschule in Bad Karlshafen (ja, es ist noch Hessen!) und wurde für das zweite Schulhalbjahr mit etwa der Hälfte ihrer Stunden zu uns zurück abgeordnet, um ihre Lerngruppen bis zum Schuljahresende weiterzuführen.





## GRIMMEMO – AUSGABE 2018

Frau Schrage-Lang und Frau Stefan konnten wir Lehraufträge anbieten und sie so, wenigstens in diesem Schuljahr, bei uns halten. Vielleicht klappt es ja im Sommer sogar mit einer Stelle!?

Christian Heine (Englisch, Geschichte) und Katherina Keller-Grein (Spanisch, Kunst) bereiten sich gerade auf ihre nach den

Osterferien angesetzten Examina vor. Auch dafür wünschen wir viel Erfolg und das nötige Quantum Glück!

### Stammkollegium

Mit Sabbatjahr, Freistellungsphase oder aus Altersgründen beendeten am 31. Juli 2017 vier Kolleginnen und Kollegen ihren aktiven Dienst an der JGS: Sybille Brinkmann (Mathematik, Sport), Edmund (Ede) Müller (Deutsch, Musik, Darstellendes Spiel), Astrid Rotermund-Wagner (Deutsch, Englisch) und Sigrid Schwarz (Mathematik, Chemie, Sport). Mit ihnen verlieren wir hochengagierte Kolleginnen und Kollegen, die neben ihrem erfolg- und ertragreichen Unterricht weitere, für unsere Schule entscheidende Aufgaben übernommen hatten.

Als Beispiel für ihr Wirken sei hier genannt:

Frau Rotermund-Wagner hat das Austauschprogramm mit Amerika „aus der Taufe gehoben“, den Austausch mehrmals begleitet und als etabliertes Programm später in andere Hände gelegt. Verantwortlich hat sie dann die Schulentwicklungsgruppe geleitet und Weiterentwicklungen initiiert.

Ohne Frau Brinkmann gäbe es wohl keinen Gesundheitstag an unserer Schule. Über viele Jahre hat sie sich diesem Thema gewidmet und die Arbeitsgruppe „Schule und Gesundheit“ geleitet, den Gesundheitstag vorbereitet und für seine erfolgreiche Durchführung mit vielfältigem Programmangebot gesorgt.

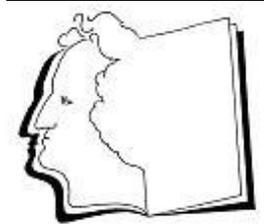
Ede Müller war - und ist - derjenige, der wie wohl kein zweiter für das Fach Darstellendes Spiel an der JGS und in ganz Hessen steht. Viele Jahre hat er in Hessen die Ausbildung DS entscheidend mitgeprägt und im Rahmen langjähriger Abordnungen, zuletzt an das Hessische Kultusministerium und die Lehrkräfteakademie, die Weiterentwicklung des Fachs Darstellendes Spiel und des Schultheaters betrieben. Nicht vergessen werden darf der Austausch mit unserer polnischen Partnerschule in Poznan, in dessen Rahmen Schülergruppen beider Schulen sich jährlich abwechselnd in Posen und Kassel zu intensiver Theaterarbeit treffen.

Sigrid Schwarz, unsere Studienleiterin - souverän, äußerst zuverlässig und perfekt hat sie diesen umfangreichen Aufgabenbereich bewältigt. Jederzeit war sie kompetente Ansprechpartnerin für Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen, Eltern und - nicht zuletzt - auch für mich als Schulleiter. Als Mitglied der erweiterten Schulleitung hat sie sich an den Diskussionen beteiligt, Impulse gesetzt und sich mit Blick auf die JGS und die Schulsituation insgesamt für eine sinnvolle Weiterentwicklung eingesetzt.

Herzlichen Dank!

Es sind große Fußstapfen, die diese Kolleginnen und Kollegen hinterlassen. Wir bedanken uns für ihr Engagement an unserer Schule und wünschen ihnen immer beste





Gesundheit und viel Glück bei allem, was sie in ihrem wohlverdienten Ruhestand tun und vorhaben!

Seit Schuljahresbeginn verstärkt uns unser ehemaliger Referendar René Groß (Mathematik, Chemie). Nach dem Examen 2016 und einem umfangreichen Lehrauftrag in Bad Arolsen und bei uns mit nur wenigen Stunden konnten wir ihn zum 11. August 2017 an der JGS als Studienrat (auf Probe) einstellen. Schnell und problemlos hat er sich in seine Fachschaften und das Kollegium (wieder) eingewöhnt, bringt sich kompetent ein und ist bei seinen Schülerinnen und Schülern beliebt und anerkannt.

Violetta Di Fuccia (Biologie, Chemie) und Lisa Sommerfeld (Deutsch, Musik) wurden im Februar bzw. März auf Lebenszeit verbeamtet.

Im April 2017 endete die Bewährung im Kommissariat für Ingo Brauer (Biologie, Chemie) und Heike Haschen (ev. Religion, Ethik, Biologie) mit der verdienten Beförderung zum Oberstudienrat bzw. zur Oberstudienrätin. Wir gratulieren herzlich!

Nach ihrer Elternzeit konnten wir zu Schuljahresbeginn Meike Bachmann (Deutsch, Englisch), zum zweiten Halbjahr Jasmina Philipp (Deutsch, Erdkunde) wieder bei uns begrüßen. Der Wiedereinstieg gelang ihnen ohne Probleme und sie engagieren sich an der Schule in gewohnter Art und Weise.

Mit Schuljahresbeginn ging Kathrin Donskoi (Deutsch, Politik und Wirtschaft) in den Mutterschutz und die anschließende Elternzeit. Auch Frau Lindner sah wieder Mutterfreuden entgegen. Leider konnte sie ihren Unterricht aus gesundheitlichen Gründen bereits nach den Weihnachtsferien nicht mehr fortführen und musste bis zum Beginn der Mutterschutzzeit zu Hause bleiben. Beide Kolleginnen freuen sich inzwischen über gesunden Nachwuchs - und wir freuen uns ganz kräftig mit ihnen! Natürlich wünschen wir den nun größer gewordenen Familien alles Gute für die Zukunft und allseits beste Gesundheit!

### **Lehraufträge und neue Abordnungen**

Auch in diesem Schuljahr garantieren neben dem Stammkollegium und den LiV eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen im Lehrauftrag die Unterrichtsabdeckung im Fachunterricht.

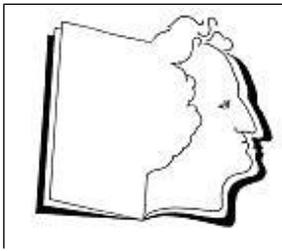
Sehr froh sind wir, dass Anne Nitsch (Geschichte, Biologie) auch im laufenden Schuljahr bei uns geblieben ist. Die Hoffnung auf eine Einstellung geben wir nicht auf!

Neben den ehemaligen Referendarinnen Melanie Schrage-Lang und Alexandra Stefan unterstützt uns Martina Danz (Ethik, Mathematik), die ihr Referendariat in Göttingen absolviert hat, seit Beginn des zweiten Schulhalbjahres erfolgreich, zunächst nur im Fach Ethik.

Erfreulicherweise helfen uns Kolleginnen und Kollegen von anderen Schulen: Neben den langjährigen Abordnungen nenne ich Reiner Beckert (kath. Religion, Deutsch, Reuter-Schule), jetzt auch im Fach Deutsch, Ursula Grüniger (Englisch, FG) und Marika Vojdanovski (Spanisch, Ahnatahschule).

Auch in diesem Jahr beweisen die Kolleginnen und Kollegen weiterhin überzeugend ihr Engagement! Von Dienst nach Vorschrift sind sie weit entfernt. Natürlich gibt es





## GRIMMEMO – AUSGABE 2018

wieder eine Reihe von besonders auffälligen und öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Begebenheiten: z.B. Konzerte unserer Musikgruppen, Ausstellungen der Künstler, erfolgreiche Theaterproduktionen, herausragende Ergebnisse bei „Jugend forscht“, diverse prämierte Teilnahme an Wettbewerben, landes-

weite Anerkennung unserer Schülerzeitung, Podiumsdiskussionen, Grimm Forum u.v.m.

Allen beteiligten Lehrkräften gilt mein herzlicher Dank! Ohne sie, ohne ihren unermüdelichen Einsatz und ihr Engagement, wären diese Erfolge nicht möglich. Aber in gleicher Weise bedanke ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen für ihre Tätigkeit an unserer Schule, für den guten Unterricht, den sie leisten, für die Zeit, die sie dafür aufbringen, und für vor allem auch für die Zeit, die sie darüber hinaus für Veranstaltungen, Aufsichten oder auch „nur“ das „kleine bisschen mehr“ investieren!

Allen an Schule Beteiligten wünsche ich auch weiterhin Gesundheit, Zufriedenheit, Freude an der Tätigkeit und alles Gute!

Arnulf Hill

### **Anschaffungen des Fördervereins**

---

Von den Mitgliedsbeiträgen und den Elternspenden im Schuljahr 2016/2017 wurden die nachfolgenden Fachbereiche mit 6100,00 Euro unterstützt, um dringend notwendige Anschaffungen zur Optimierung des Unterrichts an der Jacob-Grimm-Schule tätigen zu können.

Mediale Ausstattung:	zwei Beamer ein Notebook drei Flachbildschirme drei DVD-Player
Für den Physikunterricht:	Experimentierlaser Glockenanker-Generatoren
Für Musik:	ein Bassverstärker
Für Kunst:	Farblaserdrucker digitale Fotokamera Material für das Fotolabor

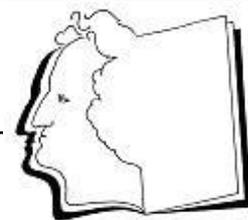
Für den Gesundheitstag: Workshops

Außerdem wird jährlich im Rahmen der Abiturabschlussfeier das besondere Engagement von Abiturientinnen und Abiturienten im sozialen und kulturellen Bereich mit einem Preis gewürdigt.

Vielen Dank an alle Spenderinnen und Spender.

*Zusammenstellung: Arnulf Hill*





## Unterstützung des 13. Gesundheitstags für die Q2

Am Mittwoch, den 13.06.2018, findet in der Jacob-Grimm-Schule bereits zum 13. Mal der „Gesundheitstag“ für die Jahrgangsstufe Q2 statt. Wie immer beginnt der Tag mit einer gemeinsamen Eingangsveranstaltung in der Turnhalle, hier wird es ein sportliches Aufwärmprogramm geben. Danach können sich die Schülerinnen und Schüler in Vorträgen und Workshops zu gesundheitsrelevanten Themen informieren (Ernährungsverhalten, Stressbewältigung, Suchtproblematik, gesundheitsorientiertes Bewegungs- und Alltagsverhalten, Entspannungstechniken...).



Zur Durchführung des Gesundheitstages stehen ausschließlich Mittel aus der Elternspende zur Verfügung. Um den Schülerinnen und Schülern erneut ein anspruchsvolles Programm bieten zu können, werden Spenden von Unternehmen und Einzelpersonen benötigt.

Auch der kleinste Beitrag hilft!

Spenden an:

Förderverein der JGS  
 Sparda-Bank Hessen  
 IBAN DE 55 500 90 500 000 1774520  
 BIC GENODEF1S12  
 Stichwort: „Gesundheitstag“

Wir danken schon jetzt für Ihre Unterstützung, durch die Sie zur Gesundheitsförderung unserer Schülerinnen und Schülern beitragen.

Für die AG Gesundheitstag

i.A. Katharina Kastmann und Nadja Saur

*Das Foto zeigt das Warm-Up beim Gesundheitstag 2017 (Annabelle Weyer).*



# GRIMMEMO 2018



*Abiturienten lassen Luftballons auf dem Schulhof steigen (Foto: Annabelle Weyer, 2017)*